

Preis des Blattes 7 Ngr. in der Expedition 12 Ngr. ...

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Personen...  
Königliche Anwesenheit...

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Mr. 34. Ahtzehunter Jahrgang. Altredacteur: Dr. Emil Bierey. Dresden, Montag, 3. Februar 1873.

### Politisches.

Wenig Neues hat die Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses über die Abänderung der Verfassungsurkunde gebohnen. Das Staatsgrundgesetz wird abgeändert, um Waffen gegen die ultramontane Agitation schmieden zu können, der Preußen bisher ziemlich wehrlos gegenüberstand. Sämtliche Redner behandelten diese Wirkung des Gesetzes, sie legten, je nach ihrem Standpunkte, ein Belenntnis für oder wider den Ultramontanismus ab, verteidigten oder beschwerten jene Agitationen. Was schon hundert Mal gesagt war, fand seine Wiederholung und Widerlegung. Die clerikale Opposition declamirte für eine Freiheit der Kirche, die der absolute Gegensatz der Freiheit überhaupt, der Volksherrschaft ist; die Freunde der Vorlage ergingen sich in Ausmalung der Gefahren der clerikalen Agitation und folgen der Regierung im Vertrauen auf deren konservativen, nationalliberalen oder fortschrittlichen Charakter, je nachdem es Conservative, Nationalliberale oder Fortschrittler sind. Eigentliche juristische Beleuchtung der Abänderung der Verfassungsurkunde trat weniger hervor. Unser Standpunkt zu der Falschen Vorlage ist ein einfacher: wir wenden alle Sympathie ihrer Tendenz zu, da sie dahin geht, die Freiheit des Individuums und das Licht der Humanität sicher zu stellen vor pfäffischen Verbundungs- und Zwangsmaßnahmen; wir bewahren es jedoch, daß hierzu zunächst nur der bürokratische Weg gewählt wird und daß das Gemeindeprinzip in den Hintergrund tritt vor mancherlei Polizeimaßregeln, mit welchen der Fortschritt verkauft werden muß.

Staat-, Communal- und sonstigen Steuern, sowie auch wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen stehenden Erwerbs nach ihrem durchschnittlichen Durchschnittsbetrage mit einer Ertragssteuer zu belegen, bei welcher von dem Betrag der Schuldsinsen abzesehen werden soll, außerdem aber 2. von denjenigen, deren jährliches Einkommen nach Abzug der Schuldsinsen 400 Thlr. übersteigt, eine Einkommensteuer zu erheben. Obgleich man sich die Schwierigkeiten der Ausübung dieser vielfachen Besteuerung nicht verhehlte, so wurde doch im Laufe der Debatten fast allseitig anerkannt, daß es nur auf diesem Wege gelingen könne, die Interessen der mit Schulden belasteten und der minder belasteten Grundbesitzer unter sich auszugleichen, sowie die wachsenden Interessen der stehenden Grundbesitzer und der Gewerbe- und Personalsteuern zu berücksichtigen, und daß es sich in hohem Grade empfiehlt, erst an der Hand praktischer Erfahrungen sich darüber zu entscheiden, ob man seiner Zeit ausschließlich zur Einkommensteuer übergehen oder sich mit den Ertragssteuern allein begnügen will. Eine längere Debatte erhob sich bei der Specialberatung zunächst über § 6, welcher die Grundzüge für die künftige Veranlagung des ertragsfähigen Grundbesitzes und der Gebäude enthält und bei der kürze seiner Fassung zu mehreren Zweifeln Veranlassung gab. Amendements des Geh. Finanzraths v. Nestl-Wallwitz hatten zum Zweck, diese Zweifel zu lösen und eine nähere Erläuterung der fraglichen Bestimmungen herbeizuführen. In Folge der dadurch veranlaßten Debatte wurde beschlossen, nicht nur die zur menschlichen Wohnung benutzten Gebäude, sondern auch den Ertrag solcher Gebäude und Gebäudehälften, welche vom Eigenthümer zu gewerblichen oder anderen als landwirthschaftlichen Zwecken vermiethet sind, zur Ertragssteuer heranzuziehen. §§ 7-18, welche die Grundzüge für Besteuerung der Capitalisten, des Gewerbetreibenden (mit Einschluß der Landwirthschaft auf eigenen und fremden Grundstücken), sowie der persönlichen Leistungen begreift, wurden im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Deputation angenommen. Nur wurde in § 16, im Gegensatz zu der Vorlage, welche das Arzte Einkommen aus Besoldungen, sowie den Ertrag der Lehrarbeit u. nach Maßgabe des Ertrags des letzten Jahres besteuert wissen wollte, beschlossen, die Ertragssteuer nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre zu bemessen. § 16 enthält in seinem 7. Absatz eine sehr wesentliche Begünstigung für die Gewerbetreibenden und die von persönlichen Leistungen lebenden Steuerpflichtigen, indem der der Gewerbesteuer unterliegende Durchschnittsertrag, wenn der Gesamtverdienst, welcher der Beitragspflichtige aus den sämtlichen der Ertragssteuer unterliegenden Erwerbsquellen bezieht, weniger als 100 Thlr. beträgt, ganz steuerfrei bleibt.

bestenfalls erfolgte die Constituirung des Dresdner Wandbrieffinstituts nach Anlegung über Hefen, Bedeutung und Ziele dieser für den gemeinsamen städtischen Grundbesitz wünschlichen und segensvollen Einrichtung in Gemäßheit der transitorischen Bestimmung des § 75 der vorgelegten Statuten. Zweck des Instituts soll sein: die Hypothekenschulden der beigetretenen Grundbesitzer in courtmäßige Papiere (Wandbrieffe) umzuwandeln; ferner die Hypotheken durch die unständlichen Wandbrieffe leicht unfälschbar zu machen und diese Hypotheken endlich durch eine mäßige Erhöhung des Zinsfußes innerhalb 40 bis 45 Jahren zu tilgen. Anmeldeungen auf Darlehnsgelände erfolgten in der künftigen Woche von 562,000 Thlr. und ist somit die Basis zum Beginn der Thätigkeit dieses Instituts geschaffen.

wenn er dagegen 100-149 Thlr. beträgt, nur nach 0,25

150-199	0,3
200-249	0,4
250-299	0,5

ic. und nur wenn er 450 Thlr. und mehr beträgt, voll in Ansatz gebracht wird. Auch § 17 enthält eine wesentliche Bestimmung zu Gunsten der obigen Steuerpflichtigen. Nach dem Durchschnittsbetrage aus dem Grundbesitz und dem Zins- und Rentenverdienst, bei allen übrigen Erwerbsquellen dagegen nur auf je 1/3 Thlr. gelegt werden. Bürgermeister Koch machte jedoch darauf aufmerksam, daß sich hierbei alle mit leichten Besoldungen angestellten Personen im Nachtheile befinden, weil man nur bei ihnen den vollen Betrag ihrer Bezüge kennen und sie deshalb härter von der Steuer betroffen würden. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, bei dieser Kategorie der Steuerpflichtigen 1 Steuerinheit nur auf je 1/3 Thlr. des Durchschnittsbetrags zu legen. Dagegen wurden die §§ 12 und 22, welche die Versicherungsgesellschaften auf Gegenstandlichkeit und Vorkauf- und Consumvereine für steuerfrei erklärten, gestrichen. Unverändert wurde § 21 angenommen, wonach nur das 2500 Thlr. überschreitende Einkommen nach seinem vollen Betrage steuerpflichtig sein soll, wogegen dasselbe, wenn es 2000-2499 Thlr. beträgt, nur nach 0,8

1600-1999	0,6
1200-1599	0,5
1000-1199	0,4
800-999	0,3
600-799	0,25

Das von der Actien-Gesellschaft „Natr. Braudaus“ auf der Säckerstraße angekauft Haus Nr. 20, nicht 19 wie gestern berichtet war.

Im Victoria-Salon geben Veränderungen vor, die auch das Publikum direkt betreffen. Director Schmidtler sieht sich genöthigt, die Eintrittspreise zu erhöhen. Er drängen ihn dazu die sich jetzt bedeutend steigenden Fortierungen der Künstler, Gagenansprüche, die Minder im Publikum gar nicht abhat. Thätige und interessierte Künstler aber waren bisher immer da, und Dir. Schmidtler will seinem Publikum nun keineswegs geringere Kräfte vorführen, vielmehr will er immer Gediegeneres an sich heranziehen. Der Eintrittspreis ins Variete wird sich von 5 auf 7 1/2 Ngr. erhöhen und die übrigen Plätze werden auch im Preise etwas steigen. Es ist nun eine Subrette in Aussicht, der sehr guter Ruf vorausgeht, die ganz vorzüglich, leicht und fein sein soll: Fräulein Singer aus Wien, und eine Gymnastiker-Gesellschaft von Auf, deren Mitglieder besonders am Trapes Ansehen und Leistungen leisten sollen und unter dem Namen Gebrüder Livotti schon in vielen Städten Ansehen erringt haben. - Mit Votta Paltonie am Freitag Abend zum letzten Male auftrat und Abschied nahm von ihren zahlreichen Freunden und Freundinnen, feierte an ihrem Benefizabend wahrhafte Triumphe. Das Publikum ward nicht müde, sie zu rufen, und mehrere Bouquets und Kränze fey zu ihren Füßen.

leines wirklichen Betrages zur Einkommensteuer herangezogen werden soll. Eine längere Debatte fand bei § 35 statt, welcher die Steuerpflichtigen bei Verlust des Reclamationsrechts zur Declaration ihrer Erwerbsquellen und ihres Einkommens verpflichtet. Von den Herren Bürgermeistern Müller und Martini war bereits in der vorhergehenden Sitzung auf die Bedenken aufmerksam gemacht worden, welche die Gewerbetreibenden gegen diese Bestimmung hegen. Nachdem jedoch von Seite der Referenten wiederholt darauf hingewiesen worden war, daß in Sachsen zur Zeit noch nicht einmal das hypothekarisch ausgeliehene Capital zur Rentensteuer herangezogen sei, und nachdem auch Herr Staatsminister v. Arden hervorzuheben hatte, daß namentlich bei der Ertragssteuer eine specielle Declaration des Umsatzes und Ertrags des Gewerbetreibenden nicht erforderlich werde, wurde auch dieser Paragraph mit Zustimmung angenommen. Außerdem fanden zu §§ 20, 35 und 37 mehrere Amendements der Herren v. Nestl-Wallwitz und Seiler die Zustimmung der Kammer. Auf den Antrag des Ersteren wurde das Finanzministerium ermächtigt, über die künftige Einrichtung und Fortführung der Grundsteuer-Documente im Verordnungswege Bestimmung zu treffen. Die Kammer gelangte mit der Specialberatung bis zu § 46, so daß dieselbe voraussichtlich heute, Montag, beendigt werden kann. Die Annahme des von der Deputation in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung ausgearbeiteten Gesetzesentwurfes in der 1. Kammer unterliegt keinem Zweifel. Dagegen hört man, daß die 2. Kammer in ihrer Mehrheit demselben abgeneigt ist. Da dieselbe bereits jedoch zu positiven Gegenvorschlägen sich äußern dürfte, ist es recht die so nothwendige und seit 9 Jahren erstrebte Reform abermals in unbestimmte Ferne zu rücken.

Das von der Actien-Gesellschaft „Natr. Braudaus“ auf der Säckerstraße angekauft Haus Nr. 20, nicht 19 wie gestern berichtet war.

Im Victoria-Salon geben Veränderungen vor, die auch das Publikum direkt betreffen. Director Schmidtler sieht sich genöthigt, die Eintrittspreise zu erhöhen. Er drängen ihn dazu die sich jetzt bedeutend steigenden Fortierungen der Künstler, Gagenansprüche, die Minder im Publikum gar nicht abhat. Thätige und interessierte Künstler aber waren bisher immer da, und Dir. Schmidtler will seinem Publikum nun keineswegs geringere Kräfte vorführen, vielmehr will er immer Gediegeneres an sich heranziehen. Der Eintrittspreis ins Variete wird sich von 5 auf 7 1/2 Ngr. erhöhen und die übrigen Plätze werden auch im Preise etwas steigen. Es ist nun eine Subrette in Aussicht, der sehr guter Ruf vorausgeht, die ganz vorzüglich, leicht und fein sein soll: Fräulein Singer aus Wien, und eine Gymnastiker-Gesellschaft von Auf, deren Mitglieder besonders am Trapes Ansehen und Leistungen leisten sollen und unter dem Namen Gebrüder Livotti schon in vielen Städten Ansehen erringt haben. - Mit Votta Paltonie am Freitag Abend zum letzten Male auftrat und Abschied nahm von ihren zahlreichen Freunden und Freundinnen, feierte an ihrem Benefizabend wahrhafte Triumphe. Das Publikum ward nicht müde, sie zu rufen, und mehrere Bouquets und Kränze fey zu ihren Füßen.

### Locales und Sächsisches.

Landtag. Die Beratungen der 1. Kammer über die Reform der directen Steuern, welche in den letzten Tagen stattfanden, waren von hohem Interesse. Bekanntlich gipfelte die Vorrede der Finanzdeputation der 1. Kammer, welche zwar theilweise auf den von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Ertragssteuer sich gründeten, denselben aber in sehr wichtigen Theilen vollständig umgestaltet haben, darin: 1. die verschiedenen Erwerbsquellen, d. h. den ertragsfähigen Grundbesitz, das zinsbringende Capital und den Gewerbetreibenden mit Einschluß der Lohnarbeit und des aus der Besoldung von

In der am 31. Januar in Stadt Petersburg stattgefundenen Versammlung des Dresdner Allgemeinen Haus-

bestenfalls erfolgte die Constituirung des Dresdner Wandbrieffinstituts nach Anlegung über Hefen, Bedeutung und Ziele dieser für den gemeinsamen städtischen Grundbesitz wünschlichen und segensvollen Einrichtung in Gemäßheit der transitorischen Bestimmung des § 75 der vorgelegten Statuten.



fehlt derselben durch die hervorragenden Straßen der Stadt, der Festung der Karren, der Prinz und sein Hofstaat voran, ein großer Wankball, der an Rarität gewiß das Staunenswertheste leisten wird und zum Schluss — den 26. Februar — ein sublimantes Katerfrühstück. Dem es nicht genug ist, nun — der Fische weinend sich aus diesem Bund! Doch auch dem Ernste sei sein Theil gewidmet. Den 12. Januar, am Geburtstage Pestalozzi's, fand der übliche Festact statt, welcher die Feier des großen Pädagogen bezweckt und zu gleicher Zeit das Stiftungsfest des Lehrervereins darstellt. Oberlehrer Albert Richter hielt die Festrede, während Schuldirector Dr. Panitz den Jahresbericht vortrug. Von einer Anzahl hervorragender Männer Leipzigs ist ein großes Denkmal zum Andenken des deutsch-französischen Kriegs projectirt; ein bezüglicher öffentlicher Aufruf erschien am 18. Januar, dem Tage der Proclamation des Kaiserreichs. Dieser Tag wurde seitens der hiesigen „Gemeinnützigen Gesellschaft“ außerdem durch ein solennes Maß gefeiert. Die Festgesellschaft sendete an den Cultusminister Dr. Falk und an den Prediger Sydow in Berlin Begleichungsgramme.

Wie uns aus Oshag mitgetheilt wird, hat sich am Dienstag während der Kronprinzlichen Jagd ein schöner Rehbod, aus dem Gehäus stürzend, derartig verriert, daß er einen Treiber gerade in's Gesicht sprang, ihn umriß und da derselbe rasch im Fallen seine Arme um das Thier geschlungen, mit ihm auf der Erde herumrollerte. Es kamen Leute dazu, die den tollkühnen Rehbod mit Pfeilen und vor den Kronprinzen brachten, der ihm die Freiheit wiedergab. Das gefährliche Thier mag nicht schlecht gelaufen sein und der Treiber wird ihm wohl etwas grüßlich nachgeschaut haben. Ein Reh auf der Jagd zu umarmen und weiter nichts als ein blutiges Gesicht davon zu tragen — ist freilich nicht erheiternd.

Eine sonderbare Art von Reclame macht ein Herr G. H. Glauer in Oshag für ein selbstverwendetes Zahnpulver, dessen Anwendung höchst complicirter Natur ist. Er verwirft nicht nur alle bis jetzt bestehenden Zahnpulvermischungen, alle und jede Anwendung von Zahnbürsten, er beleihtigt sich auch einer recht rauen Ausdrucksweise. Der Schluß der prächtig stylisirten Reclame lautet:

„Och! Zähne Frauen, sobald dieselben mit meinem Pulver gereinigt werden, noch längere Jahre erhalten werden, wenn dieselben mit für 6 W. weichen Zahnpulver vermischt werden, was den jugendlichen Damen von mir empfohlen wird, bis sie glücklich, mit 80 Jahren alt, unter die Haube gebracht worden sind, welches mir erlaubt, zu bemerken, daß ein verachteter Professor in Oshagland eine junge Dame liebte, bei welcher derselbe erst nach der Verlobung wahrzunehmen hatte, daß sie künstlich gefärbt Ober- und Unterlippen trug, aus welchen Stellen er, seiner Natur zuwider, von seiner Liebeshand abtrat. Es ist ein solches Verwundern Kennzeichen zu lieben, jedoch nicht über den Werth, den Weibchen zu besitzen, geliebt zu werden.“

Aus der Lausitz. Wenn besonders die Deutsche Mlg. Ztg. den Kampf gegen das neue Volksschulgesetz noch fortsetzt, so ist das nicht zu verwundern, denn es ist ja das Organ des Abgeordneten Prof. W. Hermann. Ertrauen muß man aber, wenn die Unwissenheit in der Schulgesetzfrage zur Vertheidigung der Majorität der zweiten Kammer so offen hervortreten darf, wie es in einer Correspondenz „aus der Lausitz“ in Nr. 24 jener Zeitung geschieht. Es heißt dort: „Das Gesetz sei unannehmbar besonders für die Lausitz, welches die Zeiten mittelalterlicher Intoleranz zurückführe.“ „haben wir doch schon“, heißt es weiter, „seit dem 30. Jahre, steige die volle Parität zwischen den beiden Hauptconferenzen in Kirche und Schule. Wird doch sogar die Hauptkirche protestantischer und katholischer Gottesdienste benutzt. Wir (?) können also unmöglich einem Gesetze zustimmen, welches eine scharfe Trennung zwischen Glaubensgenossen überhört.“

Geradezu Entsetzung aber erregt die Einführung der Regierungsschulmeister für des platte Land“ u. s. w. — Ja, es ist wahr, wir haben in der Lausitz noch confessionellen Frieden und wir wünschen recht sehr, ihn und zu erhalten. Aus diesem Grunde aber haben gerade die Hauptlehrer einmüthig bei der zweiten Kammer um Verwerfung des Gesetzes nach dem Vorschlage der Majorität petitionirt. Jene erklären, daß nach ihren Erfahrungen das Gesetz in dieser Fassung der Majorität den confessionellen Frieden stören werde, und nachdem man in der zweiten Kammer — wie allbekannt — nach der Schöpfung des Prinzips gearbeitet und die Stimmen der Erfahrung unbedacht gelassen, haben dieselben Lehrer dann sich an die Regierung gewandt und erklärt, daß sie es für ihre Pflicht im Interesse der Schule halten müßten, um die Publikation des Gesetzes zu bitten. Das sind die Stimmen der Lausitz, denen der § 6 besonders nahe angeht, und so urtheilen die „intelligenten Leute“ in der Lausitz, welche das Gesetz und seine möglichen Wirkungen übersehen können, und die nicht nachfragen, was ihnen in der „D. M. Z.“ vorgeordnet wird. Was aber ferner § 11 vom Anstellungsrechte anlangt, so ist es Thatsache, daß es jetzt einer Anzahl von Dozenten in der Lausitz nicht gelungen ist, die nöthigen Vorprüfungen zu gewinnen, und die Lehrstellen haben Monate, ja ein Jahr und länger unbesetzt bleiben müssen. Die praktischen Kandidaten werden sich also herzlich freuen, wenn die Regierung nach dem neuen Gesetze verpflichtet sein wird, 3 Schulamts-Candidaten ihnen zur Auswahl schaffen zu müssen, und die verwaisten Schulen werden den „Regierungsschulmeister“ von Herzen begrüßen. So ist das Thatsächliche; wie der „D. M. Z.“ dagegen berichtet wird, so sucht man künstlich die Stimmung hervorzurufen, welche gewisse Leute wünschen. — Uebrigens möge der „intelligente“ Lausitzer Correspondent nicht zu früh darüber jubeln, daß der Lausitzer Provinzial-Landtag das Gesetz verwerfen werde. Wir Lausitzer sind bekanntlich praktische Leute, wir lassen uns zwar auch einmal durch die Wharfe stürzen lassen, aber zur rechten Zeit wissen wir schon das Beste von dem Tadelnscheinigen zu unterscheiden.

Substitutionen. Morgen werden Substitut in den Gerichtsämtern: Köpzig: Otto Leon d. Haus und Garten in Gildengossa, 789 Thlr.; Naunau: Carl Friedrich's Sämliche, nachdrückl. in Matthei, 1850 Thlr., tarler.

Oeffentliche Gerichtsverhandlung am 20. Januar. Großen Gang zum Eingriff in fremdes Eigenthum sieht die des Diebstahls angeklagte 15-jährige Wilma Louise Neumann, Müllerthöcker aus dem Heisterberg bei Schöneck. Ihre Eltern sind gestorben, nur eine Stiefmutter hat sie noch; die Onkel Neumann ist Vormund und verwalter der Vermögensgegenstände, im Betrage von beinahe 200 Thlrn. Dasselbe ist mit Beschlag belegt worden. Am 2. September vorigen Jahres trat die Neumann, nur noch durch die nöthigsten Kleidungs- und Wäschegegenstände, als Rindermädchen in Dienst bei der Familie Geertz in der Fabrikstraße 8. Schon am dritten Tage ihrer Anwesenheit stahl sie Geld, dies ward entdeckt und ihr verzeiht; doch schon am folgenden Tage entwendete sie wieder aus einer unverschlossenen Kommode 12 1/2 Ellen weiße Tuchwand à 6 Mar., welche sie für 25 Mar. veräußerte. Darnach hat die Neumann bis zum 24. genannten Monats, an welchem Tage sie wegen ihrer Unverschämtheit fortgeführt wurde, noch verschiedene Diebstahlsfälle entwendet, doch dafür hat sie schon Strafe verbüßt. — Am 14. October ging die Neumann, welche nun in der Hochmann'schen Druckerlei arbeitet, wo sie noch täglich 1 1/2 Thlr. verdient, zur Schneiderwitwe Vindinger, Ferdinandstraße, auf Schloßstraße. Die frane Wittelin machte in's Krankenhaus. Wie baute unterdeß die Neumann! Sie ließ nicht eher ruhe, bis sie nach und nach alles baare Geld, was die arme Wittelin in ihrer Kommode und im Glasirankel aufbewahrt, wegstohlen hatte, so daß, als Vetter aus dem Krankenhanse zurückkehrte, aller Haarmittel entbehrt war. Wenige Tage vor der Abführung nach dem Gefängnis war die Neumann aus der Wohnung weggegangen. — Am 5. November früh starrte die Neumann nochmals dem Hause Fabrikstraße 8 einen Besuch ab, also in die Schlafkammer der im Hause dienenden Auguste Vertha Gehrdt und entwendete einen neuen wollenen Rock, an Werth über 2 Thlr. Die Diebin ward in der Strohdachstraße auf der Schöffergasse, wo sie inzwischen Arbeit genommen hatte, verhaftet. Herr Staatsanwalt Kockständer und der Verteidiger, Herr Adv. Dr. Schackstrahl, sind übereinstimmend für Ausnahme mildernder Umstände; das Sachvergnügen ist gleicher Ansehens, demgemäß lautet das vom Vorsitzenden, Herrn Richter Dr. Müller, verkündete Urtheil auf 6 Monate Gefängnis.

Tageordnung der 1. Kammer, Montag, den 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Verhandlung über die dritte Besetzung des Ertrages der Arbeit und des nachbringen angelegten Vermögens.

Tageordnung der 2. Kammer Montag den 3. Feb., Vorm. 11. Bericht, Eisenbahnen etc.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten. Wien, 1. Februar. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die nachfolgenden kaiserlichen Verordnungen: 1) daß der Kaiser dem ungarischen Ministerpräsidenten Eszlay die Geheimrathswürde verliehen habe, 2) daß der Kaiser die Errichtung einer selbstständigen Metropole für die griechisch-orientalischen Bischofämter in der Bukowina und in Dalmatien, sowie die Erhebung der bischöflichen Kirche der Bukowina zur Metropolitankirche genehmigt und den griechischen Bischof in der Bukowina, Eugen Hadmann, zum Erzbischof-Metropolit für die griechisch-orientalischen Bischofämter der Bukowina und Dalmatiens ernannt habe.

Wien, 1. Februar. Die „Weltanschauungs-Correspondenz“ macht die Mitteilung, daß heute Nachmittag in Gegenwart des Generaldirectors des Vorstandes und der Mitglieder des Ingenieur-Bureau's die Auflage des Daches der Rotunde aufgeschlagen worden sei, daß der ganze Rotundenbau nunmehr vollständig auf seinen Pylon-Fundamenten ruhe und bis auf einige unmerkliche Ergänzungsarbeiten glücklich vollendet sei.

London, 2. Februar. Nach einer dem „Heute'schen Bureau“ zugegangenen Mitteilung aus Athen vom 30. v. M. hat der dortige italienische Gesandte seine Beziehungen zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten anlässlich einiger von ihm als unangenehm erachteten Äußerungen in einem Brief des Ministers über die Laurionangelegenheit, abgebrochen.

Rom, 1. Februar. „Voco della verità“ veröffentlicht einen an den Ministerpräsidenten Lanza gerichteten Protest der Rectoren der fremden Collegien in Rom gegen die Beschneidung des römischen Collegs, in welchem behauptet wird, daß das Colleg ein internationales sei. Eine Abschrift des Protestes wurde an die fremden Gesandten und an die Vorgesetzten ihrer Nationen gesandt.

Paris, 1. Februar. Nationalversammlung. Nachdem verschiedene Redner und unter diesen der Herzog von Anjou-Polignac gesprochen, wird die von dem Deputirten Paris beantragte Tagesordnung, welche dahin geht, daß die Nationalversammlung, indem sie das revolutionäre Vorgehen, welches in Lyon angefaßt des Reiches die rote Fahne erhoben habe, den Bericht der Commission bezüglich der Verfassungsänderung dem Finanz- und dem Justizminister zur weiteren Verantwortung überweist, mit 559 gegen 42 Stimmen angenommen, nachdem sie von dem linken Centrum und den Fractionen der Rechten gutgeheißen worden war.

Tagegeschichte. Deutsches Reich. Decretirte Verleihen. Bekanntlich erhielt der Marschall von Frankreich in Stenhal verheirateter Schulleiter des Allgemeinen Lehrerseminars. Nun hat sich auch in der letzten Mitte der wegen vorübergehender Anstellungen während des Krieges mit einem Orden am 1. October 1870 des Bundes Reichs, und zwar in Frankfurt a. M., ein Lehrer verzeihen.

In Aachen altverheiratheter Adelsfamilien wird die Nachricht veröffentlicht, daß das Verleihen des Marschalls seit geraumer Zeit zu ersten Verordnungen Anlaß gabe. Man weiß wissen, daß der Marschall, wie der Fall seines Verleihens bereits ein Testament gemacht habe, in welchem genaue Vorschriften über das von seinem nominellen Nachfolger in der Regierung gegenüber dem preussischen Staate zu beobachtende Verhalten enthalten seien. Alle Bestimmungen seien darauf lauten, daß auch nach dem Tode Friedrich Wilhelm's ein Vergleich mit Preussen nicht eingeleitet werden dürfe.

In Berlin verstarb plötzlich am 31. Januar Professor Schwanitz. Seine Verleihen in den Arcimauerlegen, in denen er die hohe Würde eines Landesgerichtsraths der Lage Royal-Hof einnahm, haben den Verstorbenen auch in weiteren Kreisen sehr bekannt und geachtet gemacht.

In Glatz-Vorhänge ist wiederum eines der schönsten Denkmäler in der Umgebung von Wes, das der 12. Infanterie-Regiment bei Wambitz, von Artilleren hart bedrückt worden. — Zu Strahburg hat man jetzt die Leiche der Frau Waag, welche ihre drei Kinder vergiftet hatte, gefunden; dieselbe hat den Tod in dem Hause geendet.

Frankreich. Die Nationalversammlung nahm den Art. 2 des Gesetzes, betreffend die Beschneidung der Kinder in den Fabriken, in folgender Fassung an: „Kinder dürfen nicht vor zurückgelegtem zehnten Jahre von den Eigenthümern beschäftigt, noch sonst in die Fabriken, Gärten, Werkstätten oder Bauplätze zugelassen werden.“ Ein Amendement des Herrn Gouin, welches nach dem Bestreben Deutschlands, der Schweiz und Nordamerikas die Altersgrenze sowohl für den Schulbesuch, als für das Arbeiten von den Fabriken auf zwölf Jahre festsetzen wollte, wurde mit 380 gegen 211 Stimmen verworfen. Art. 3 der Vorlage bestimmt, daß Kinder im Alter von 10-12 Jahren nicht mehr als sechs Stunden täglich mit einer Pause innerhalb dieser Arbeitszeit beschäftigt werden dürfen. Herr Theophil Roussel wünscht, daß diese Bestimmung für Kinder von 10-14 Jahren gelten solle und weist wiederum auf das Mutter der deutschen Gesetzgebung hin, die

zur Zeit auch schon im Uffah zur Anwendung komme. Man spreche, sagt der Redner, nur immer von dem Eifer, mit welchem die Deutschen an der Vertheidigung ihrer Kanonen und ihres sonstigen Kriegsmaterials arbeiteten, aber nicht genug von der noch viel größeren Sorgfalt, mit welcher sie die „menschenliche Maschine“, die ja von allen Kräften eines Volkes die wichtigste ist, zu verbessern suchen: dazu dient ihnen einmal die allgemeine Schulpflicht bei einem vollkommen auf der Höhe der Zeit stehenden Elementarunterricht und zweitens eine pädagogische Entwicklung der Jugend während der Schuljahre. Die Entscheidung über den letztgenannten Punkt auf dem eigentlichen Nationalen Bureau ist erfolgt. Der Dieb soll ein Bureauarbeiter sein und Stahlin heißen. Er wollte abdrücken die Werten nicht entwerfen. Er nahm sie mit, schrieb die Adressen voraus, welche er dann Vorterr-Unternehmern in Frankfurt ausstellte, die ihm seine Arbeit honorirten. An letzter Zeit scheint er aber so viel Uffren, 2 bis 3 Centner, nach Hause geschickt zu haben, daß die Sache eben zum Vorschein kam. Der Adressenlieferant ist nun in Haft.

Eine artige Entscheidung wurde in den Gescherten von Vögel (Kanton Bern) gemacht. Ein Arbeiter land nämlich unter den Bomben, welche eingeschossen worden, eine französische von Vögel, welche mit noch guten Erbsen gefüllt war, die dann ein Arbeiter auch sochte und verpeiste. Gel diesem Anlaß wird bemerkt, daß die preussischen Bomben, die nicht gelöst waren, alle mit Schießpulver richtig geladen waren, während unter den französischen sehr viele nur mit Sand oder anderen unschuldigen, Sachen gefüllt gefunden werden!

England. Die Hebung der Weiden aus dem Aukroan-bererkthil Noctrothet ist ein trauriges, mit Gefahr verbundenes Geschäft, gegen das die Strandbebauung eine um so größere Abneigung zeigt, als sie über den zu erhaltenden Reicht nicht recht im Alaren war. Allem Verkommen zufolge erhält nämlich jeder, der einen Weiden aus dem Strande findet, 5 Schilling Belohnung; wer dagegen eine Weide auf dem Meere auffischt und sie and Land bringt, erhält nicht nur seinen Lohn für seine Mühe, sondern muß obendrein die Begräbniskosten aus eigenen Mitteln bestreiten. Gegenüber diesem fatalen Dilemma wählten die Leute an der Küste nicht recht, ob es für sie gerathen sei, hilfreiche Hand zur Aufhebung der Ertrunkenen zu bieten, und auch der weisse Magistrat des zunächst gelegenen Dorfes weiß nicht die rechte Haltung zu finden, da ihm die Pflicht zu fehlen würde, die (ertrunkenen) zu begraben, was, ganz abgesehen von den Kosten, schon wegen der geringen Ausdehnung des Reichthums seine Schwierigkeiten hätte. Allen diesen Zweifeln ist jedoch jetzt ein Ende gemacht. Die Eigenthümer des perungelichten Schiffes machen sich nämlich ansehlich, für jede aus dem Braut heraufgehobene Leiche 2 s. Sterling zu bezahlen, und der unter dem Vorhild des Lord Mansord gebildete Ausschuss verpflichtet sich, für jeden auf hoher See aufgefundenen Weiden eine Belohnung von 5 bis 10 Schilling. Da dieser Ausschuss auch die Begräbniskosten bestreiten wird, handelt es sich nur mehr darum, den Begräbnisplatz des Ortes zu erweitern und die Weiden an das Tageslicht zu schaffen. Damit wird morgen begonnen werden. Es ist dann eben die heutige Tag, an dem verlassene Weiden meist nach oben schwimmen. Doch will man als Nachhilfe eine 50 Pfund starke Pulverladung in der Tiefe, nahe am Braut, entzünden, damit durch die Erstickung den leblosen Körper ein Auftrieb nach oben gegeben werde. Somit pflegt man zu diesem Zwecke Geschosse über den Meeresspiegel hinwegzuschießen. Diese Methode gehört zu den neuen Gedanken unserer Zeit, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male verthut werden wird.

Genilleton. Im A. Hoftheater trat nach monatelanger Unterbrechung zum ersten Male wieder Frau Schmidt-Fimmermann vor das Dresdner Publikum, und zwar in der Rolle der Margarethe. Man würde über die geringe Wärme des Publikums beim Empfang erstaunt sein dürfen, wenn nicht zum größten Theil die Oper von Freuden frequentirt wurde. Frau F. sah vortheilhaft aus, und hat an ihrer herrlichen Stimme nichts eingebüßt. Herr Jäger zeichnete sich durch vortheilhaftes dramatisches Spiel aus, und nicht unerheblich hat bleiben, daß Herr Köhler als Weidloch sich vortheilhaft enthielt hat.

Frau Fimmersmann's „Marie und Magdalene“ fand Sonntag nicht nur den ausverkauften Hause, sondern auch bei der ersten Vorstellung im Orchester statt. Sehr zeitgemäß zum Gedächtnis des Dresdner Publikums tritt Nr. 5 der Zeitschrift „Die Gegenwart“ (red. von F. Fimmersmann) hier ein. Von dem Herausgeber Karl aus, wen er mit dem ortenordnenden Werken hat treffen wollen. Er schreibt nämlich in einem offenen Brief an Dr. Schönbach (H) in Leipzig Folgendes: „Solange Sie die Gelegenheit haben in Mähren, die ich durch die Retraction Ihrer Vorgänger den Auf der Objectivität erwidern haben, Ihre selbstlichen Freuden und Annehmlichkeiten auszusprechen, Ihren persönlichen Ruf zu vergrößern und auf Ihre eigenen Misserfolge Wallen zu trüben, wird es Ihnen kein praktisch denkender Mensch verzeihen, wenn Sie diese Verhältnisse für sich ändern. Einstweilen leben Sie sich mehr Schauspieler einmal an; Sie werden sicherlich mancherlei davon auszusprechen haben, aber ich möchte mich sehr freuen, wenn Sie mir nicht das recht beheldene Verleihen, einige der von den Redactoren, „desobliert“ Jäger meines Dresdener Jäger der Vielfältigkeit abgelaucht zu haben, als kompetenter Richter zugehen.“

Wie ähnlich es um die öffentliche Kunstfrage im deutschen Reich noch bestellt ist, sieht sich an folgenden Controversen. Der 1870 in Paris verstorbenen Abbebat Gressent hatte in seinem Testament dem Staat eine Summe von 100,000 Francs zur Gründung eines Preisausstellungsfonds für die beste musikalisch-dramatische Composition zugewendet. Die Familie des Erblassers hat diesen Fonds noch um 20,000 Francs vergrößert. Ein im „Journal officiel“ veröffentlichter Vortrag des Directores der kaiserlichen Kunst, Herrn Blanc, an den Kunstminister ergriffen nunmehr dieses Preisausstellungsfonds. Eine Jury trifft die Entscheidung. Die Verleihen der preisgekrönten Oper erhalten jeder eine Prämie von 2500 Francs; weitere 10,000 Francs erhält das musikalische Theater, welches das Werk in angemessener Weise aufführt; 1000 Francs erhält der Verfasser des Textbuches 1500 Francs, nachdem dasselbe in Musik gesetzt worden.

Vermischtes. Erfolgreiches Verbot. Als unter Ludwig XV das Cabriolet in Mode kam, ertheilte der gute Ton, daß jede Dame ihr Verleihen kuschelte. Die schönsten Hände waren nicht immer auch die geschicktesten, und Unfälle ereigneten sich fast jeden Tag. Da schickte der König nach seinem Polizeiminister d'Argenson und ersuchte ihn, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß Leben und Gesundheit der die Straßen Passirenden gesichert werde. „Sehr lieb gern will ich das Meinige dazu thun“, antwortete d'Argenson. „Wünschen Sie aber, daß die Vorfälle gänzlich aufhören?“ — „Parbleu! versteht sich.“ — „Nun, lassen Sie mich machen.“

Am nächsten Tage erschien eine königliche Ordnung, daß keine Dame unter dreißig Jahren ein Cabriolet lenken dürfe. Biew und zwanzig Stunden danach ließ sich auf keiner der Pariser Straßen ein einziges von Frauenhänden gelenktes Verleihen mehr blicken. Keine Pariserin hatte den Mut sich zu dem Alter von dreißig Jahren zu befehlen.

Genilleton. Im A. Hoftheater trat nach monatelanger Unterbrechung zum ersten Male wieder Frau Schmidt-Fimmermann vor das Dresdner Publikum, und zwar in der Rolle der Margarethe. Man würde über die geringe Wärme des Publikums beim Empfang erstaunt sein dürfen, wenn nicht zum größten Theil die Oper von Freuden frequentirt wurde. Frau F. sah vortheilhaft aus, und hat an ihrer herrlichen Stimme nichts eingebüßt. Herr Jäger zeichnete sich durch vortheilhaftes dramatisches Spiel aus, und nicht unerheblich hat bleiben, daß Herr Köhler als Weidloch sich vortheilhaft enthielt hat.

Frau Fimmersmann's „Marie und Magdalene“ fand Sonntag nicht nur den ausverkauften Hause, sondern auch bei der ersten Vorstellung im Orchester statt. Sehr zeitgemäß zum Gedächtnis des Dresdner Publikums tritt Nr. 5 der Zeitschrift „Die Gegenwart“ (red. von F. Fimmersmann) hier ein. Von dem Herausgeber Karl aus, wen er mit dem ortenordnenden Werken hat treffen wollen. Er schreibt nämlich in einem offenen Brief an Dr. Schönbach (H) in Leipzig Folgendes: „Solange Sie die Gelegenheit haben in Mähren, die ich durch die Retraction Ihrer Vorgänger den Auf der Objectivität erwidern haben, Ihre selbstlichen Freuden und Annehmlichkeiten auszusprechen, Ihren persönlichen Ruf zu vergrößern und auf Ihre eigenen Misserfolge Wallen zu trüben, wird es Ihnen kein praktisch denkender Mensch verzeihen, wenn Sie diese Verhältnisse für sich ändern. Einstweilen leben Sie sich mehr Schauspieler einmal an; Sie werden sicherlich mancherlei davon auszusprechen haben, aber ich möchte mich sehr freuen, wenn Sie mir nicht das recht beheldene Verleihen, einige der von den Redactoren, „desobliert“ Jäger meines Dresdener Jäger der Vielfältigkeit abgelaucht zu haben, als kompetenter Richter zugehen.“

Wie ähnlich es um die öffentliche Kunstfrage im deutschen Reich noch bestellt ist, sieht sich an folgenden Controversen. Der 1870 in Paris verstorbenen Abbebat Gressent hatte in seinem Testament dem Staat eine Summe von 100,000 Francs zur Gründung eines Preisausstellungsfonds für die beste musikalisch-dramatische Composition zugewendet. Die Familie des Erblassers hat diesen Fonds noch um 20,000 Francs vergrößert. Ein im „Journal officiel“ veröffentlichter Vortrag des Directores der kaiserlichen Kunst, Herrn Blanc, an den Kunstminister ergriffen nunmehr dieses Preisausstellungsfonds. Eine Jury trifft die Entscheidung. Die Verleihen der preisgekrönten Oper erhalten jeder eine Prämie von 2500 Francs; weitere 10,000 Francs erhält das musikalische Theater, welches das Werk in angemessener Weise aufführt; 1000 Francs erhält der Verfasser des Textbuches 1500 Francs, nachdem dasselbe in Musik gesetzt worden.

Vermischtes. Erfolgreiches Verbot. Als unter Ludwig XV das Cabriolet in Mode kam, ertheilte der gute Ton, daß jede Dame ihr Verleihen kuschelte. Die schönsten Hände waren nicht immer auch die geschicktesten, und Unfälle ereigneten sich fast jeden Tag. Da schickte der König nach seinem Polizeiminister d'Argenson und ersuchte ihn, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß Leben und Gesundheit der die Straßen Passirenden gesichert werde. „Sehr lieb gern will ich das Meinige dazu thun“, antwortete d'Argenson. „Wünschen Sie aber, daß die Vorfälle gänzlich aufhören?“ — „Parbleu! versteht sich.“ — „Nun, lassen Sie mich machen.“

Am nächsten Tage erschien eine königliche Ordnung, daß keine Dame unter dreißig Jahren ein Cabriolet lenken dürfe. Biew und zwanzig Stunden danach ließ sich auf keiner der Pariser Straßen ein einziges von Frauenhänden gelenktes Verleihen mehr blicken. Keine Pariserin hatte den Mut sich zu dem Alter von dreißig Jahren zu befehlen.

Genilleton. Im A. Hoftheater trat nach monatelanger Unterbrechung zum ersten Male wieder Frau Schmidt-Fimmermann vor das Dresdner Publikum, und zwar in der Rolle der Margarethe. Man würde über die geringe Wärme des Publikums beim Empfang erstaunt sein dürfen, wenn nicht zum größten Theil die Oper von Freuden frequentirt wurde. Frau F. sah vortheilhaft aus, und hat an ihrer herrlichen Stimme nichts eingebüßt. Herr Jäger zeichnete sich durch vortheilhaftes dramatisches Spiel aus, und nicht unerheblich hat bleiben, daß Herr Köhler als Weidloch sich vortheilhaft enthielt hat.

Frau Fimmersmann's „Marie und Magdalene“ fand Sonntag nicht nur den ausverkauften Hause, sondern auch bei der ersten Vorstellung im Orchester statt. Sehr zeitgemäß zum Gedächtnis des Dresdner Publikums tritt Nr. 5 der Zeitschrift „Die Gegenwart“ (red. von F. Fimmersmann) hier ein. Von dem Herausgeber Karl aus, wen er mit dem ortenordnenden Werken hat treffen wollen. Er schreibt nämlich in einem offenen Brief an Dr. Schönbach (H) in Leipzig Folgendes: „Solange Sie die Gelegenheit haben in Mähren, die ich durch die Retraction Ihrer Vorgänger den Auf der Objectivität erwidern haben, Ihre selbstlichen Freuden und Annehmlichkeiten auszusprechen, Ihren persönlichen Ruf zu vergrößern und auf Ihre eigenen Misserfolge Wallen zu trüben, wird es Ihnen kein praktisch denkender Mensch verzeihen, wenn Sie diese Verhältnisse für sich ändern. Einstweilen leben Sie sich mehr Schauspieler einmal an; Sie werden sicherlich mancherlei davon auszusprechen haben, aber ich möchte mich sehr freuen, wenn Sie mir nicht das recht beheldene Verleihen, einige der von den Redactoren, „desobliert“ Jäger meines Dresdener Jäger der Vielfältigkeit abgelaucht zu haben, als kompetenter Richter zugehen.“

Wie ähnlich es um die öffentliche Kunstfrage im deutschen Reich noch bestellt ist, sieht sich an folgenden Controversen. Der 1870 in Paris verstorbenen Abbebat Gressent hatte in seinem Testament dem Staat eine Summe von 100,000 Francs zur Gründung eines Preisausstellungsfonds für die beste musikalisch-dramatische Composition zugewendet. Die Familie des Erblassers hat diesen Fonds noch um 20,000 Francs vergrößert. Ein im „Journal officiel“ veröffentlichter Vortrag des Directores der kaiserlichen Kunst, Herrn Blanc, an den Kunstminister ergriffen nunmehr dieses Preisausstellungsfonds. Eine Jury trifft die Entscheidung. Die Verleihen der preisgekrönten Oper erhalten jeder eine Prämie von 2500 Francs; weitere 10,000 Francs erhält das musikalische Theater, welches das Werk in angemessener Weise aufführt; 1000 Francs erhält der Verfasser des Textbuches 1500 Francs, nachdem dasselbe in Musik gesetzt worden.

Vermischtes. Erfolgreiches Verbot. Als unter Ludwig XV das Cabriolet in Mode kam, ertheilte der gute Ton, daß jede Dame ihr Verleihen kuschelte. Die schönsten Hände waren nicht immer auch die geschicktesten, und Unfälle ereigneten sich fast jeden Tag. Da schickte der König nach seinem Polizeiminister d'Argenson und ersuchte ihn, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß Leben und Gesundheit der die Straßen Passirenden gesichert werde. „Sehr lieb gern will ich das Meinige dazu thun“, antwortete d'Argenson. „Wünschen Sie aber, daß die Vorfälle gänzlich aufhören?“ — „Parbleu! versteht sich.“ — „Nun, lassen Sie mich machen.“

Am nächsten Tage erschien eine königliche Ordnung, daß keine Dame unter dreißig Jahren ein Cabriolet lenken dürfe. Biew und zwanzig Stunden danach ließ sich auf keiner der Pariser Straßen ein einziges von Frauenhänden gelenktes Verleihen mehr blicken. Keine Pariserin hatte den Mut sich zu dem Alter von dreißig Jahren zu befehlen.

Genilleton. Im A. Hoftheater trat nach monatelanger Unterbrechung zum ersten Male wieder Frau Schmidt-Fimmermann vor das Dresdner Publikum, und zwar in der Rolle der Margarethe. Man würde über die geringe Wärme des Publikums beim Empfang erstaunt sein dürfen, wenn nicht zum größten Theil die Oper von Freuden frequentirt wurde. Frau F. sah vortheilhaft aus, und hat an ihrer herrlichen Stimme nichts eingebüßt. Herr Jäger zeichnete sich durch vortheilhaftes dramatisches Spiel aus, und nicht unerheblich hat bleiben, daß Herr Köhler als Weidloch sich vortheilhaft enthielt hat.

Frau Fimmersmann's „Marie und Magdalene“ fand Sonntag nicht nur den ausverkauften Hause, sondern auch bei der ersten Vorstellung im Orchester statt. Sehr zeitgemäß zum Gedächtnis des Dresdner Publikums tritt Nr. 5 der Zeitschrift „Die Gegenwart“ (red. von F. Fimmersmann) hier ein. Von dem Herausgeber Karl aus, wen er mit dem ortenordnenden Werken hat treffen wollen. Er schreibt nämlich in einem offenen Brief an Dr. Schönbach (H) in Leipzig Folgendes: „Solange Sie die Gelegenheit haben in Mähren, die ich durch die Retraction Ihrer Vorgänger den Auf der Objectivität erwidern haben, Ihre selbstlichen Freuden und Annehmlichkeiten auszusprechen, Ihren persönlichen Ruf zu vergrößern und auf Ihre eigenen Misserfolge Wallen zu trüben, wird es Ihnen kein praktisch denkender Mensch verzeihen, wenn Sie diese Verhältnisse für sich ändern. Einstweilen leben Sie sich mehr Schauspieler einmal an; Sie werden sicherlich mancherlei davon auszusprechen haben, aber ich möchte mich sehr freuen, wenn Sie mir nicht das recht beheldene Verleihen, einige der von den Redactoren, „desobliert“ Jäger meines Dresdener Jäger der Vielfältigkeit abgelaucht zu haben, als kompetenter Richter zugehen.“

Wie ähnlich es um die öffentliche Kunstfrage im deutschen Reich noch bestellt ist, sieht sich an folgenden Controversen. Der 1870 in Paris verstorbenen Abbebat Gressent hatte in seinem Testament dem Staat eine Summe von 100,000 Francs zur Gründung eines Preisausstellungsfonds für die beste musikalisch-dramatische Composition zugewendet. Die Familie des Erblassers hat diesen Fonds noch um 20,000 Francs vergrößert. Ein im „Journal officiel“ veröffentlichter Vortrag des Directores der kaiserlichen Kunst, Herrn Blanc, an den Kunstminister ergriffen nunmehr dieses Preisausstellungsfonds. Eine Jury trifft die Entscheidung. Die Verleihen der preisgekrönten Oper erhalten jeder eine Prämie von 2500 Francs; weitere 10,000 Francs erhält das musikalische Theater, welches das Werk in angemessener Weise aufführt; 1000 Francs erhält der Verfasser des Textbuches 1500 Francs, nachdem dasselbe in Musik gesetzt worden.







Wir machen hierdurch bekannt, daß wir mit dem heutigen Tage unter der  
Firma:

# Wechsel-Comptoir

der

## Sächsischen Creditbank

am Altmarkt Nr. 26 (Trepp'sches Haus)

# ein Zweigggeschäft

errichtet haben, welches vorzugsweise den Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten etc., die Umwechslung von Coupons, Noten, Sorten etc., sowie das Effecten-Commissions-Geschäft betreiben soll.

Die Vertretung unseres Wechsel-Comptoirs haben wir unserem Bevollmächtigten

### Herrn Heinrich Skirl

übertragen.

Dresden, den 1. Februar 1873.

Sächsische Creditbank.

**J. Schwarz & Co.**  
Jetzt nur in  
**Nr. 12 Wilsdruffer Straße Nr. 12**  
neben Hotel de France.

Empfehlen ihr Lager in Gardinen, Weisswaren, Shirting, Chiffons, Négligée-Stoffen, Leinwand, Taschentüchern, Stoff-, Stepp- und Moirée-Röcken, sowie fertiger Herren- und Damen-Wäsche eigener Fabrikation. Sammtliche Artikel sowohl, als Herren- und Damen-Wäsche, sind stets in großer Auswahl vorrätig und werden ganze Ausstattungen in kurzer Zeit sauber und billig angefertigt. Wie alljährlich, haben auch diesmal nach beendeter Inventur einen

**Ausverkauf**  
verschiedener Artikel eröffnet und empfehlen diesen zur gefälligen Beachtung. — Wiederverkäufer finden stets die billigsten En gros-Preise.

1 Stück 34 1/2 Mtr.	— 30 Ellen Shirting 2 und 2 1/2 Thlr.	} von 10–15 Ellen ab zu Stückpreisen.
1 " 31 1/2 "	— 30 " Chiffon 2 bis 2 1/2 "	
1 " 31 1/2 "	— 30 " do. ff. 3 " 4 "	
1 " 34 1/2 "	— 30 " Satin 3 " 3 1/2 "	
1 " 34 1/2 "	— 30 " Piquee 3 " 5 "	

**Gardinen in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen.**  
**Bettdecken.** Waffeldecken mit Franzen, Stück von 1 1/4 Thlr. an. Damast-Decken von 1 1/4 Thlr. an.  
**Rein leinene Taschentücher**  
Das ganze Dupend von 22 Ngr. an, bessere Sorten 1/2 Dbd. 15, 20, 25 Ngr. bis 1 1/4 Thlr., englische Leinen-Tücher 1/2 Dbd. von 1 Thlr. an, Viereckiger Leinen 1/2 Dbd. von 25 Ngr. an. Taschentücher mit bunten Bordüren Dbd. 1 1/4 Thlr. Batisttücher.

**Fertige Herren- und Damen-Wäsche:**  
Oberhemden mit u. ohne Krage, 1/2 Dbd. von 2 1/4 Thlr. an bis zu den feinsten Sorten. Herren-Fragen neueste Façons. Halb-Chemise in weiß und bunt. Herren-Nachthemden von 22 1/2 Ngr. an. — Damenhemden Stück von 20 Ngr. an, leinene Damenhemden von 25 Ngr. an bis zu den feinsten gestickten. Damen-Nachthemden. Négligée-Jacken von 15, 20, 25 Ngr. u. 1 Thlr. an. Beinkleider Paar von 12 Ngr. an bis zu den allerfeinsten.

**Stepp-, Moirée-, Stoff-, Rosshaar- u. amerikanische Röcke:**  
Moirée-Röcke, fertig garnirt, Stück von 1 1/2 Thlr. an bis zu den elegantesten in allen Farben. Stoff-Röcke in großer Auswahl von 2 1/4 Thlr. an, Stepp-Röcke von 2 1/2 Thlr., Rosshaar-Röcke von 2 1/2 Thlr. an.

**Amerikanische Damen-Röcke** ohne Nath, von 3 1/2 Thlr. an.  
**Rosshaar-Tournüren,** neueste Façons.  
**Weisse Röcke** von den einfachsten Stück 22 1/2 Ngr. bis zu den feinsten Schlep-Röcken mit Stickerei.  
**Moirée-Schürzen** für Kinder 5, 6, 7 1/2 u. 10 Ngr., für Damen von 9, 10, 12 Ngr. bis 1 Thlr.  
**Blousen** für Damen, in Mull von 20 Ngr., sowie in Tzibet, Vama, Tüll etc.

**Corsets** für Damen von 6 1/2 Ngr. an bis zu den feinsten französischen Façons in allen Farben.  
**Nouveautés** in Damen-Slipsen und Garnituren. Shawls u. Tücher in Seide u. Crêpe de chine. Cachemir- und Atlas-Pellerinen für Ball und Theater.  
**Aermel und Garnituren.** Aermel-Garnituren 15 Ngr., alle Farben, Stulpen und Krage in den neuesten Sachen, gestickte Krage von 1 1/2 Ngr. an.

**Pianinos** empfiehlt W. Gräbner, Breitstr. 7. Dasselbst steht ein gutes Pianoforte für 65 Thlr. 3. Bert. Waschen-Anzüge u. Dominos für Herren u. Damen sind in großer Auswahl billig zu verkaufen. Webergasse 32, 2.

**Heinrich Jonas**  
Bankgeschäft  
Prager Strasse 44 parterre.  
Ein- und Verkauf aller Werth-Effecten, sofort, oder an biesiger und allen auswärtigen Börsen.

**Für Eltern lesenswerth und zu beachten!**  
Herrn E. W. Czerb, Breslau, Fabrikant des Fenchelhonigs, Bentheim, 11. Mai 1872.  
Mit Bewunderung erfüllt ich die angenehme Pflicht, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihren ausgezeichneten Fenchelhonig zu sagen. Mein kleiner, im Alter von 5 Jahren, wurde im Laufe des vergangenen Winters mehrfach von einem bedürftigen Husten geplagt, sog. Stichtuhen. Die verschiedenen Heilmittel, welche meine Frau sonst immer mit Erfolg angewandt, schlugen nicht an und ich ließ nun ein Fläschchen von Ihrem Fenchelhonig holen. Der Husten verlor sich, noch ehe das Fläschchen geleert war; und dies habe ich 3 Mal diesen Winter mit Ihrem geliebten Fabrikat bei meinem Jungen erfahren. Selbst ich habe Ihren Honig gebraucht bei einer starken Erkältung, mit Husten verbunden, und bin glücklich kurirt worden. Ähnliche Erfolge sind hier vielfach vorgekommen und selbstredend habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihren Honig, wo ich ein solches Uebel sah, zu empfehlen. Möge Ihr ausgezeichnetes Fabrikat immer mehr und mehr Verbreitung finden und bei jeder Familie als Heilmittel gelten, denn hier ist Heilkraft und kein Schwindel oder Nachtgeschrei.  
Mit achtungsvoller Empfehlung  
A. Neuenhaus.  
Verkaufsstelle nur allein bei Bruno Schmidt, k. k. A. S. Bank, Frauenstraße Nr. 9. Oscar Lippert, Schreibergasse Nr. 11 in Dresden. Carl Maute in Zittau. Fr. Müller jun. in Großenhain. Louis Hänel in Pirna. Ernst Naumann in Radeberg. Max Kaufsch in Königstein.

**Tüchtige Cigarren-Sortirer**  
finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von  
**Sebenstreit und Jrmisch**  
in Pirna.

**Bauholz-Verkauf.**  
Bauholz bis zu 35 Ellen Länge und 12 Zoll Mittelmaß liegt in edleren und kleineren Losen auf meinem Zimmerlage, sowie auf dem centralbahnhöfe zu billigem Preise zum Verkauf.  
**H. Oehlschlägel, Architect.**  
Wohnung: Reichstraße Nr. 2. (Böhm. Bahn.)  
Zimmerplatz: am Lazberge (Blasewitzerstraße).





# Telegraphen-Anlagen,

galvanische und pneumatische  
(von 5 Zhr. an) (von 6 Zhr. an),  
in elegantester Ausstattung.



Apparate für electr. Beleuchtung, Spectral-Analyse, Minensprengungen, Selbstzündung von Gasflammen nach eigener Construction, Funkengeben in 9 verschiedenen Größen mit großer Auswahl von Weisler'schen Röhren, Inductions-Apparate und constante Batterien für medizinischen Gebrauch, Apparate für Galvanoplastik, galvanische Verzöpfung etc.  
Alle Sorten galvanische Elemente etc. empfiehlt

**A. Venus,** Telegraphen-Bau-Anstalt u. physik. Magazin,  
Rosenweg 65.

NB. Durch eigene, eben beendete Construction einer neuen Batterie, welche alle bis jetzt bestehenden Hand-Telegraphen-Batterien an Wirkung, Dauer und Einfachheit übertrifft, dabei sich um ca. 50% billiger stellt, bin ich in der Lage, dieselbe bei meinen Anlagen, in welchen mindestens 200 Meter Draht erforderlich, unberechnet abgeben zu können. Hierdurch stellt sich gegenwärtig eine electr. Signal-Anlage billiger als eine pneumatische.  
D. O.



**H. Schurig,**  
27 gr. Planenschestr. 27,  
empfiehlt sein großes Lager von  
**Korbwaren**  
einer geneigten Beachtung.



Reiseförbe, Kinderwagen und Fahrstühle  
zu dem Preise von 4 1/2 bis 25 Zhr.

## Sächsischer Bankverein

Dresden, Schöffergasse Nr. 23, 1.  
**Depositen-Verkehr.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir für Gelder, die bei uns zur Verzinsung ohne Kündigung eingelegt werden, bis auf Weiteres

**Drei Procent**

gewähren. Auf Kündigung eingelegte Gelder werden bei vierzehntägiger Kündigung mit 3 1/2 Procent, einmonatlicher = 4 =

bis auf Weiteres verzinst.  
Dresden, am 11. October 1872.

Sächsischer Bankverein.

## Wechsel

und **Accreditiv** auf sämtliche wichtigeren Plätze der **Vereinigten Staaten von Nord-Amerika** sind jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course zu beziehen durch

**Lüder & Tischer.**  
Bankgeschäft. Neustadt-Dresden.

## Seiden-Waaren

aus den bedeutendsten Fabriken  
Frankreichs, der Schweiz und Rheingegend:

Schwarze Taffete . . . à 1/2 Mtr. von 15 Ngr. an.  
Bunte Taffete . . . . . " " " 18 " "  
Schwarz Epingle . . . . . " " " 33 1/2 " "  
Bunte do. . . . . " " " 25 " "  
Schwarz u. bunte Faillen . . . . . " " " 31 " "  
Echt Lyoner Sammete zu Damen-Jaquets und nur gediegenen Qualitäten zu den möglichst billigsten Preisen

**Robert Bernhardt,**  
21 c. Freiburgerplatz 21 c.

## Sächsische Creditbank.

**Depositen-Verkehr.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den Zinsfuß für Depositenanlagen von heute ab, resp. für bereits eingelegte Gelder vom 10. Februar cr. ab bis auf Weiteres:

**auf 3 Procent**

festgesetzt haben.

Zuhaber von Rechnungsbüchern, die unter diesen Umständen ihre Einlagen zurückziehen wollen, haben dieselben regulativmäßig per 10. Februar cr. zu kündigen.

Einlagen und Rückzahlungen können außer an unserer Casse auch bei unserem Wechsel-Comptoir Altmarkt 26 bewirkt werden.

Dresden, den 1. Februar 1872.

Sächsische Creditbank.

## Masken-Garderobe.

Die größte Auswahl in eleganten, neuen Character-Anzügen, sowie Domino's empfiehlt zu möglichst billigen Preisen die

**Masken-Garderobe von Moritz Besecke, Schöffergasse 3, I.**

NB. Bestellungen nach außerhalb, mit einer vollständigen Garderobe, sowie einzelne Anzüge, werden übernommen und pünktlich ausgeführt.  
D. O.

Allen meinen geehrten Kunden in Dresden und Umgegend hiermit zur Verichtigung, daß ich zwar meine Tapferei verpackt habe, um desto mehr mich aber meinem Geschäft im Oenleben widme und alle Bestellungen von mir ausgeführt werden wie früher. Auch werden gute Dienstleistungen bei mir angenommen.  
Hochachtungsvoll  
C. Ernst Kroker,  
Töpfer in Vöbtau.

Seine Friseurin empfiehlt sich:  
Katharinenstraße Nr. 7, 3. St.

**Conservatorium f. Musik, Sandhaßstraße 6 II. in Dresden.**  
Unterricht (an Schülern u. Schülerinnen, die Musik zum Beruf und zum Vergnügen treiben): in Clavier, (Solo, Bombast, Zusammen-Spiel 4-händig und mit begleitenden Instrumenten), Gesang, Declamation, allen gebräuchlichen Streich- u. Blasinstrumenten, Composition etc.  
**Seminar zur Ausbildung von Musik-Lehrern und Lehrerinnen.**  
Honorar voller cursus 25 Zhr., 2 Lehrjahre 15 Zhr., 1 bezgl. 8 Zhr. Vierteljährlich. **Elementarschule** für Clavier, Gesang und Violine.  
Honorar monatlich 1 Zhr. 10 Ngr. Lehrplan gratis in der Expedition des Institutes. Anmeldung täglich von 11-1 Uhr. **Director Padon.**

## Verpachtung.

Die dem **Dr. jur. von Ohlen und Adlerskron** gehörigen, im Grottkauer Kreise der Provinz Sachsen, eine Meile von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Grottkau, zwei Meilen von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Wrieg, eine halbe Meile von der Eisenbahnstation Wöhrmischdorf entfernten belegenem Rittergüter

**Osseg und Seifersdorf, nebst der am Reiffewasser belegenem Wassermühle in Osseg** sollen vom **1. Juli 1873** ab auf 18 Jahre, also bis zum **1. Juli 1891** verpachtet werden.

Der Flächen-Inhalt der zur Verpachtung gelangenden Grundstücke beträgt

bei Osseg:	
an Acker	289 Sect. 96 Ar 30 Quadr.-Ar. = 1131,75 Morgen,
an Wiesen	68 " 22 " 20 " = 267,20 " "
an Weide	3 " 0,7 " 90 " = 12,06 " "
an Wegen, Gräben etc.	13 " 50 " 90 " = 52,91 " "
an Gärten	5 " 57 " 70 " = 21,84 " "
überhaupt	379 Sect. 35 Ar 00 Quadr.-Ar. = 1485,76 Morgen,
bei Seifersdorf:	
an Acker	279 Sect. 99 Ar 60 Quadr.-Ar. = 1096,64 Morgen,
an Wiesen	108 " 54 " 30 " = 405,54 " "
an Wegen, Gräben	11 " 31 " 70 " = 44,32 " "
an Gärten	2 " 51 " 60 " = 9,55 " "
überhaupt	397 Sect. 37 Ar 20 Quadr.-Ar. = 1556,35 Morgen,

die **Wassermühle:**  
hat 5 Mahlgänge mit französischen Steinen, es gehört dazu eine Bäckerei und Siedemaschine.

Gebote werden auf alle drei Pachtojecte zusammen oder auf zwei davon, sowie auf jedes einzelne besonders angenommen und **spätestens bis 1. April 1873** zu Händen des Justizraths **Sienssch in Breslau,**

in dessen Bureau die auch gegen Erstattung der Kosten abschrittlich mit zutheilenden Pachtabedingungen einzuziehen sind, erbeten.  
Die Entscheidung erfolgt längstens binnen 14 Tagen nach dem gedachten Termin.

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen disponiblen Vermögens für Osseg von 25,000 Thalern, für Seifersdorf ebenfalls von 25,000 Thalern, für die Mühle von 8000 Thalern nachweisen.

Vermerkt wird, daß in der Nähe der zu verpachtenden Güter von Grundbesitzern des Areals die Errichtung einer Zuckerfabrik projectirt wird.  
Die Verpachtung der zu verpachtenden Immobilien ist nach vorheriger Anmeldung beim Wirtschafts-Director **Arnold in Osseg** geschehen.

## Presshefen-Verkauf.

Um mehrfach an mich erlangenen Wünschen meiner sehr. Abnehmer von **Presshefen** zu genügen, habe ich nach Uebereinkommen mit nachgenannten Herren von heute an noch folgende Verkaufsstellen am diesigen Plage errichtet:

**In Altstadt:**  
Freiberger Platz Nr. 21 a, bei Herrn **Johann Dorsche,**  
gr. Blauenstraße Nr. 17, bei Herrn **Emil Böhme,**  
Wallstraße Nr. 19, bei Herrn **Heinrich Bösl;**  
**In Neustadt:**  
Markgrafenstraße Nr. 27, bei Herrn **Trang Eckelmann,**  
wobei mein Fabrikat jederzeit frisch und zu jeder Zeit zu haben ist.  
Dresden, den 1. Februar 1873.

**A. G. Hufeland.**  
Kornspiritus- und Preßhefen-Fabrik.

## Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Ostbahnstraße wird **Schutt und Asche** gebraucht und für eine zweijährige Jahre 2 Ngr., für eine einjährige Jahre 15 Ngr., für eine Handwagenfuhr 1 Ngr. Vergütung gezahlt.  
Dresden, den 29. Januar 1873.

Das **Stadtbaumeister.**

## Berliner Märzen-Weißbier

aber nur nach außenwärts und nicht unter einer Originalflasche à 50 Champagnerflaschen für 2 Zhr. 15 Ngr. exclusive Kiste und Flaschen.  
**Berliner Weißbier-Brauerei, Actien-Gesellschaft.**

**Emil Gericke,**  
Rheinbergerstraße 27 u. 28.

## Die täuschendste und unübertrefflichste Nachahmung des ächten Goldes

ist die bewährte Goldmasse: **Tallois oder Talmi-Gold,** welches stets seinen ächten, gediegenen Goldglanz behält.

Ich empfehle unter Garantie Jedermann meine **Uhrketten, Medaillons, Broschen und Ohrgehänge, Knöpfe, Ringe, Naseln etc.** aus ächtem Tallois-Gold in größter Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

**F. G. Petermann,**

Magazin für Galanterie- und Kurzwaren,  
Dresden, Nr. 10 Galleriestrasse Nr. 10.

## Die Lehmann'sche Brauerschule zu Worms a. Rh.

beginnt den nächsten Sommerkursus den **1. Mai a. c.**; dieselbe war im Laufe des verg. Jahres von **120 jungen Bierbauern** im Alter von 18-36 Jahren besucht und ist mit einer **Verfuchsmälzerei und Brauerei,** einem **Arbeits- und Versuchslaboratorium,** sowie einer **permanenten Brauereigeräthschafts-Anstalt** verbunden.

Programme ertheilt nur

**Der Director P. Lehmann.**

Seine Friseurin empfiehlt sich: Du verl. Schranke, Sophos 8 Zhr. Katharinenstraße Nr. 7, 3. St. 3 Bildruckstr. 12, im Hofe.



# Agentur-Gesuch für die Schweiz.

Ein sachkundiger und thätiger Agent (Deutscher), in Zürich domicilirt, der die Schweiz regelmäßig bereist, wünscht eine leistungsfähige Fabrik von Tuch- oder Manufactur-Waaren zu vertreten. Offert. Offert. sub K. 110 bezieht die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Zürich.

**Grösste Masken-Garderobe von Ernst Preusser, Dresden, Zapfenstraße Nr. 2 erste und zweite Etage.** Kundensache werden reell und pünktlich besorgt.

# Nähmaschinen.

500 Stk feine, elegante Singer-Maschinen mit allen Apparaten.  
1000 Vergleichsweise Grover & Baker-Maschinen, für Herren- und Damen geeignet.  
1000 Ketten- und Doppelsteppstich-Handmaschinen für Familien und Gewerbetreibende.

Von 1878-1897 für jede Maschine wird achtjährige Garantie geleistet. Muster sind gefälligst anzusehen:  
**13 Johannisstrasse 13**  
im Hofe rechts.

# Zur Beachtung!

Den geehrten Käuferschutz von Bäckereiprodukten wird dadurch besichert, dass der Bäcker sofort auf die Fälsche herabgesetzt wird, wenn sie die Sonntags- und Feiertags-Verordnungen verletzen.  
**Die vereinigten Bäcker der Antonstadt.**

Der Inhaber eines renommierten Fabrikgeschäfts couranterer Artikel wünscht solches seiner Leistungsfähigkeit halber in ein

# Action-Unternehmen

umzuwandeln, um es mit vermehrten Mitteln entsprechend zu vergrößern. Gedulige Offerten beliebe man unter B. S. 603, an die Annoncen-Expedition von Haaseenstein & Vogler, Chemnitz, einzufenden.

# Dampfmaschinen

Heute ist:  
von 3 bis mit 6 Pferdekraften in 1 Monat,  
von 7 bis mit 12 Pferdekraften in 1 1/2 Monat,  
von 13 bis mit 20 Pferdekraften in 2 1/2 Monat und  
von 21 bis mit 30 Pferdekraften in 3 bis 6 Monaten.  
**Johann Hampel,**  
Maschinen- und Kesselfabrik, Dresden.

# Nach dem Gebrauche

der 2 Klänge F. Key's Inst. **Haarintector** (so ist ein Con- sument davon) die die Haare in der- selben die Haare fallen, bleibt nicht un- terschiedlich für mein Haar nichts mehr zu wünschen übrig, es hat sich mehr- mals sehr bestimmt bewährt, und ich- selbste und meine Frau wieder herangebrach- tet, wie ich nicht erümmere, ich selber- befehle zu haben und gerade noch- malig fröhlich ist, so das ich nicht- weniger weis, als die so verfüh- rende Tinctur für den täglichen Ge- brauch in Zukunft beizubehalten, bitte Sie darum freundlich mit- gegen Anbahnung (folgt Bestellung).  
**F. Key's Inst. Tinctur** ist- in Dresden in Dresden 10 Sack, 20 Sgr. und 1 Zdr. durch **Oscar Lippert** in Dresden, Friedrichs- straße 11 (Haupt-Verot. 1. Etage).  
Ein altes, in bester Lage befind- liches  
**Material-, Destillations- und**  
**Farbwaaren-Geschäft**  
mit einem jährlichen Umsatz von ca. einigen 30 Tausend in einer größeren Provinzialstadt ist wegen Abreise des Besitzers zu verkaufen und sofort oder auch erst im April d. J. zu übernehmen. Adressen unter **C. R. 90** bezieht die Annoncen- Expedition von Haaseenstein und Vogler in Berlin.

# Zucht, Acquiescence und Agenten

finden unter den günstigsten Be- dingungen Engagement bei der Sub-Direction der Nord- deutschen Lebens-Versich- erung zu Leipzig, Markt 17.

# Zum höchsten Preise

kauft man getragene Herren- kleider u. dgl. erb. an **W. H. Hübner**, Altmarkt, Kaufbühnenstraße.

# Generanzwender

um Beaum Feuer anzumachen, das- Vorkat von 144 Stück 6 Mgr.

# Zündrequisiten

aller Art, als: echt schwedische Zündhölzer, Wachszündkerzen, Salzen oder Damenzündhölzer, Cigarrenhölzer, Zündschwamm, gewöhnliche Zündhölzer u. s. w. empfiehlt

# Serrmann Hoch,

Dresden, Altmarkt 10.

# Milch für Kinder

ist frisch von der Kuh weg, täglich Morgens 7 Uhr u. Abends 6 Uhr zu verkaufen. Dr. Oberlechner, 32, Plintsch- platz, 20 Kuben Glas zu haben bei **Quitt- bei, Seifert** in Herzogswalde bei Mühlberg.

# Unterhaltungskreis.

Heute Montag, den 3. Februar, **großer Gesellschafts- Maskenball** in den Sälen zu Stadt Bremen. Zutritt für Mitglieder und deren Gäste sind zu haben bei Herrn Re- staurantier Paul, Reihnerstraße, Herrn Gastwirt Dörschel, Wörth- burgerstraße; Herrn Kaufm. Schu- mann, Velslagerstraße, Herrn Kreich- mar in Stadt Bremen. Für reich- haltige Garderobe ist im Ball-Saal von Mittwoch 1 Uhr gefordert.

# Hilfs-Verein Victoria.

Zum Besten der Krankenkasse. Montag, d. 3. Febr., Abds. 8 Uhr, im Saale des **Vindischen Saales**. **Concert** mit declamatorischen Vorträgen und Ball.

# Verein „Lyra.“

Montag, d. 3. Februar findet Ball von 8 bis 12 Uhr im Saale des **Vindischen Saales**; wozu Mitglieder, sowie Gönner und Freunde bestens eingeladen wer- den. Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.

# Trostbesitzer-Verein.

Montag, den 3. Februar, Abends 7 Uhr, Versammlung im **Sambor- ger Hof**, Zingelstraße. Wegen notwendiger Berathung bitten um recht zahlreichere Theilnahme.

# Verein ehemal. Schüler der evangel. Freischule.

Heute Abend im **Völkner Bier- tunnel**. Rechnungsabrechnung.

# Verein gewerbtreib. Schuhmacher.

Versammlung heute Abend 8 Uhr **Wiedinger Werkstatt**, Zingelstraße. Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

# Verkauf.

Verkaufung des landwirth- schaftlichen Bereichs **Mittwoch, d. 4. Februar 1873** Nachmittags 4 Uhr im **oberen Saale** des **Vindischen Saales**.

# Dem Klosterbruder

der Klosterbruder in Dresden vom Sonnabend ein bescheidenes Bravo!

# Zauftragung.

Wären Sie von einem landwirth- schaftlichen Bereich, welcher ich auf meine ab- zugabe, d. d. Herrn Dr. Rosenfeld in Berlin, Zingelstraße 11, wieder- beauftragt werden, so das ich mich wieder neu auftragt habe, kann ich allen Herrn resp. Abrechnungstranten die Garantie des Herrn Dr. Rosen- feld bestens empfehlen, um auch zu jeder Auskunft bereit.

# C. Dannenberger.

Waldschneiderei in Berlin, Zingelstraße 19.

# T. M.

Montag Mittag 1 1/2 oder Abends 6 1/2 Uhr **Wiedinger Werkstatt** u. **Beitvuc**. Im **Hindenburgsaal** bitte um An- wesenheit unter der bekannten Aufsicht.

# Wo verbringt Du Deine Abende?

Im **Salon Variete** beim **Tingel-Tangel!**

# Tagesordnung

im **Salon Variete** ist der beliebte **Jesuiten-Tingel-Tangel** und die Ausweisung der **Jesuiten** aus Deutschland!

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# Stoss-Senker eines Berliner Actienbörserkenners.

Zeufelbrock und Olevrin, Scheidewasser und Strömung, Baumtraut, Mutterkorn und fernes Fliegenpilz und Kodelbrenner - Nicht gemischt, doch gemischt. Täglich Wasser angeplauscht und der Syce, wo unternehmig Sie schon die ist, grün und schelmig -

etwas Seltsam bemerkt, Das es kräftig schäumt und nicht - Dies verwandte Höllefaul - Kennt man hier! Trinkt es der Dummer!

Unterm Schilde macht es bumm, Und den Magen leert es um, Und gar bald fährt's zum Berenden. Sol' der Suchs - die Dillenden. (Stad.)

# Stossgebet eines Provinzialen.

Komm' lieber Mal und mache Recht viele Bahnen grün. Das leidet am kleinsten Bache Ein Haltestellen blüh'n. Dann freut sich Trüber Thier und Mensch Und namentlich auch Doctor **Marisch**. American.

Zur gefälligen Beachtung diene hiermit, das auf die empfangene Zuschrift vom 24. d. M., eine Beant- wortung um. vorgeschriebener Offize und posto restante **Dresden** zur Abholung vorliegt.

# Man notire sich die Course von

**Königstener, Weissenborner, Peniger, Lockwitzer, Chemnitz** **Papierfabrik-Actien** heute und jede in einem Jahre wieder nach, ob sie dann nicht Alle viel höher als heute stehen. Man vergleiche nur den Cours von **Thode'schen** und **Dresdener** damit.

# Privatpublikum!

Alle, die nicht unter parl- stehende **Papierfabrik-Actien** kaufen, werden es in einem Jahre bitter bereuen, wenn solche **50%** höher stehen als heute.

Gie 50 procentige jährliche Verzinsung hat Derjenige, der sich heute **Peniger u. Lock- witzer** Papierfabrik-Actien kauft, die bereits im Betriebe sind und über in mehreren Jahren **200 pCt.** geben.

# Wer viel Geld ver- dienen will, muß

**Peniger, Lockwitzer, Weissenborner, Königstener** **Papierfabrik-Actien** kaufen, die die besten **Capitalanlage-Papiere** sind.

# Kauft junge Papierfabrik-Actien.

**Chemnitz, Königstener, Lockwitzer, Muldenhaler, Peniger, Weissenborner.** Sie werden Alle in 3 Jahren **100%** höher stehen als heute.

Verkaufe **Alemand** **Waldschneiderei** **Brauhaus** unter 200, gebietet das neuen **Berliner** **Waldschneiderei** und der **Waldschneiderei** bleibt nicht aus.

Verkaufe **Alemand** **Tuchfabrik** und **Kaufmühle**, **Actienmühle**, **101%**, **Zuchfabrik** **101%** höher zu verdienen.

# Aus voller Ueberzeugung

kann die seit 35 Jahren im besten, Renommee stehende **Schlafrock- Fabrik v. C. Werm**, **Kampische**, **Strasse 25**, empfohlen werden. Plus dort kaufen sich gut und billig mehrere langjährige Kunden.

# Auf die guten und wirklich bill. Güte

**Freiberger** **Strasse 7**, wird be- sonderer aufmerksam gemacht.

# Das Albertsbad,

**Altra-Allee 38**, **Dampfbad f. Damen** **Osttags** u. **Donnerstags** fr. 8-1 u. **Freitags** **Badm.** 3-8 U., **sonst. Ger-** **ten** fr. 8-1 u. 3-8 U. **Wannen-** **Kur** u. **Haubäder** **Abd.** v. **fr. 6** **Abends**, außer **Sonntags** **Badm.** **1** **wird** **hiermit** **dem** **Publicum** **bestens** **empfohlen.**

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.

# 13. 14. 15.

komme bei 45,000 Tdr. Anlagecapital nicht 5 Proc. verdienen; als Aktien- unternehmen um. derselben Direction aber, bei 150,000 Tdr. Anlagecapital 20 Proc. in Aussicht zu fassen.



Die Unfall-Versicherungsgenossenschaft zu Chemnitz hat den letzten Monatsausweis ihres ersten Geschäftsjahres veröffentlicht. Dasselbe rechnet von der Constatirung am 4. August 1871 bis ultimo December 1872. Begonnen mit 17 Versicherungsgenossen schließt das erste Geschäftsjahr mit 635 Versicherungsgenossen, 30,612 versicherten Arbeitern, 5,045,884 versicherten Lohnthalern, 88,014 Thlr. 21 Ngr 8 Pf. Prämien. Vorherrschend die Versicherung gegen alle Unfälle; nur 115 Versicherungen, 5362 Arbeiter, 1,555,610 Lohnthalern sind gegen Haftpflicht allein versichert. Die Versicherung gegen alle Unfälle überwiegt sonach schon sehr durchaus und da sowohl die Zugänge meist zu dieser Classe erfolgen, als auch Uebertritte aus der Classe für gesetliche Haftpflicht in der gegen alle Unfälle häufig sind, so dürfte in der Classe für Versicherung gegen alle Unfälle die Zukunft des Unternehmens hauptsächlich liegen. Allerdings hat sich das Risiko der Genossenschaft als ein ziemlich schweres erwiesen. Es sind bei Ausübung des Berufes verlegt worden 697 Arbeiter, darunter 6 tödtlich und 1669 schwer (4 schwere Verletzungen hatten den Tod hinter sich gelassen). Verglichen mit der Anzahl der versicherten Arbeiter am Jahresanfang (30,612) wären hiernach der 44. Mann oder 2,2 Procent verlegt worden. Das Verhältnis ist aber in der That noch ungünstiger, indem die Arbeiterzahl erst von Monat zu Monat gewachsen ist, also die Unfallzahl noch viel größer sein würde, wenn die Zahl der Arbeiter immer die gleiche gewesen wäre. Besonders schwere und kostspielige Fälle ereigneten sich namentlich bei dem Betriebe der Halbwärke, der Hämmerlei, dem Baugewerbe, der Buchdruckerei. Auch in der Maschinenfabrikation, der Spinnerei, Papierfabrikation, dem Mühlensbetriebe und in chemischen Fabriken fehlte es nicht an Unfällen, indem verletzten dieselben zum großen Theile ohne schwere Folgen und wurden ihre Kosten durch die Prämien dieser Branchen weit mehr als gedeckt. Accidentsproben betrafen die Genossenschaft nicht. Die Genossenschaft verzögerte überall die vollen Kosten der Heilung und des Arbeitslohn während der Dauer der Heilung, sicrierte Hinterlassenen anständige, nach dem Verdienst des verunglückten Ernährers schiedsgerichtliche festgesetzte Renten (von 120 bis 150 Thlr. laut der Höhe erlangten Lohnes) und sand bei bleibenden Folgen für die Erwerbsfähigkeit die Verletzten ab. Bis zum Jahresabschluss veranlagte der letzte zum Rücklage (Renten) Funde und die Genossenschaft an Entschädigungen für 516 Fälle 16,475 Thlr. 10 Ngr. 8 Pf.; 171 Fälle waren bei Jahresabschluss zur Regulirung noch nicht fertig; indeß berechtigt eine vorläufige Schätzung unter Berücksichtigung der Statutenbestimmungen, daß ein Theil der Prämieneingänge dem Reservefond zugulasten ist, zu der Annahme, daß eine erhebliche Dividende von circa 30 Procent an die Versicherungsnehmer wird zurückgelassen werden können. Die Verwaltungskosten der Genossenschaft sind mäßig gewesen; Gewinne bei der Gründung absolut nicht vorgekommen. Definitiv wird sich die Rechnung erst feststellen lassen nach Eingang der Geldrenten über die eventuelle Rückzahlung der hiesigen Versicherungsnehmer, welche, soweit bis jetzt eingelaufen, fast überall eine erhebliche Mehrertrags, folglich mehr Einnahme an Prämien für die Genossenschaft erkennen lassen. Mitglieder zählt die Genossenschaft in allen 3 Provinzen Deutschlands, auch den Reichslanden Glas und Vordringen. Anstellungen zur Uebernahme von Haupt- und Spezialagenturen sind der Direction stets willkommen. Die Prinzipalen und die Statuten der Genossenschaft haben sich im Allgemeinen bewährt, namentlich das Prinzip der Solidarität der Classen und der Einnahmen wie Ausgaben und das Prinzip der Versicherung nach dem Verhältniß, auch der Tarif für die Prämien erwies sich im Allgemeinen tauglich. Die Billigkeit und die Sorgfältigkeit bewerkstellten das Unternehmen meist sehr günstig; die allgemeine Un-

fallversicherungsbank zu Leipzig, welche anfänglich nur gegen gesetzliche Haftpflicht versicherte und wider die Chemnitz'sche Versicherung gegen alle Unfälle sehr lebhaft polemisirte, ging schließlich auf die angebotene Versicherungswelt selbst über, freilich nur um weit geringere, mit den Chemnitzern gar nicht zu vergleichende Entschädigungsversprechungen zu übernehmen; es ist indeß voranzuschauen, daß schon dieser Schritt sie auch zum Verlassen des Systems der Haftpflicht innerhalb der Classen zwingen wird. Die Direction der Unfallversicherungsgenossenschaft zu Chemnitz wird bei Verwaltungsrath und Generalversammlung beantragen, daß die Dividende für das erste Rechnungsjahr am 1. Juli 1873 ausgeschüttet, resp. auf fällige Prämien verrechnet und der Restus der Statuten getheilt werde, wiewohl die Dividende erst 6 Jahre nach ihrer Auszahlung ausbezahlt ist. Außerdem beabsichtigt man, von Versicherungsgegenständen die hiesigen Mitglieder zunächst zu facultativen Versicherungen durch die Prämien von Unfällen nach Prämienverhältnissen Vorbild zu veranlassen. Der Jahresbericht wird der nächste Monatsausweis für das erste Geschäftsjahr wird am Ende März d. J. erscheinen und von der ersten ordentlichen Generalversammlung geleitet sein, welches statutenmäßig während derselben sechs Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, gehalten werden wird. Am 11. Januar 1873, bei der letzten Monatsversammlung für 1872, waren für das Geschäftsjahr 1873, 5,656,150 Lohnthalern mit 52,924 Thlr. 20 Ngr. 9 Pf. Prämien neu bei. fortlaufend versichert.

Der erste Bericht der Generalversammlung, Franz Wendel, hat die berühmten Reden „Blüthen“ von Kraus und „Mittelständisches Volk“ von Schoppe für glänzend gefeiert und mit energischem Entschluß in Berlin gesprochen. Der ausgezeichnete Kritiker Richard Wiegand schreibt darüber: „Wilde Compositionen hat der Concertgeber in ebenso geist als wie langweiliger Weise für das Piano übertragen.“ (Berl. deutsche Musikzeitung, 13. Decbr. 1872, Nr. 1 a 15 Ngr., Nr. 2 a 20 Ngr.)

Dr. med. Keller, Weichenhansstraße 5 a, 3 Trepp. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 9 bis 10 Uhr.

Dr. med. H. Koenig, H. Brüdergasse Nr. 10, 2. Sprechst. für Geschlechts- und Hautkrankh. früh 8-11 u. Nachm. 12-4 Uhr.

Für geheime Krankheiten und Hautauschlag ist täglich zu sprechen, Casernenstraße 24, 2. Etage, 8-11 Uhr und 2-5 Uhr: H. G. Voigt, früherer Assistent im 3. Lazareth.

Dr. Casar Vogt, vorm. Hospitalarzt in der K. S. Armee, Specialarzt für Geschlechts- und Hautkrankheiten, Breitenstr. 1. Sprechst. v. 9-11, Sonnt. v. 10-11 Uhr. (Heilung in kurzer Zeit!)

Dr. med. Blau, hom. Arzt, Amalienstr. 10, heilt alle Schmerzen, Schleimflus, Syphilis, Pollen, Imp. und alle Folgen der Quamie, auch briefl. schnell u. sicher. Sp. 10-12, 3-4.

Dr. med. Moldau's Kaiserkrankenanstalt, Ammonstraße Nr. 83. Täglich für Herren und Damen geöffnet. Herzliche Ordinationsstunden 9 bis 11 und 3 bis 5 Uhr.

Dr. med. G. H. Neumann, Spec.-Arzt f. Geschlechts- u. Hautkrankh. Freiburger Platz 21 a, 1. Et. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Nachm.

Augenheilanstalt von Dr. Karl Weller sen., Pragerstraße 46. (Sprechst. von 10-12.)

Dr. med. Engelmann, Special-Arzt für Ohren- und Halskrankheiten, Victoriastr. 24, 1. 10-12, 2-3 Uhr.

Pianos, Pianoforte billig unter Garantie zu verkaufen Kreuzstraße 10, zweite Etage.

Alte für die... Poliklinik für... Zahnkünstler... Dr. med. Wenzel... Dr. med. Keller... Dr. med. H. Koenig... Für geheime Krankheiten... Dr. med. Blau... Dr. med. G. H. Neumann... Augenheilanstalt... Dr. med. Engelmann... Pianos, Pianoforte...

Eine große Auswahl harter Edelsteine, sowie Schmuckstücke... Siedelringe... Trauringe... Medaillons... Brennholz... Theodor Johne... Weigel & Bech... Frische Speisebutter...

Gummi-Schürzen, niedel... Gummi-Bettelagen... Gummi-Schuhe... Gummiwaaren-Fabrik... Brandt & Warmuth... Purpur-Zige... Deutsche Zige... Möbelcattune... Rob. Bernhardt... Trauerhüte... Wurzelstöcke... Spalten...

Zu verkaufen... Für Confirmanden... ff. schwarze Alpaccas... Double-Orleans... Robert Bernhardt... einen zuverlässigen Reisebeamten... Eine gebildete junge Frau... Neue und getragene Fracks...

Schwarze u. farbige Alpaccas... Poil de chèvre... Friedr. Paul Bernhardt... Weisse... Eine Anzeige... Wichtig für Dampfmaschinen!!! Anti-Roststein... Lager bei...

Masken-Anzüge... Dampfkegel... Eine Frieserin... Stock-Klaffen... G. H. W. Mayer'schen Brustsyrup... aus Breslau... Husten und Brustleiden... Weigel & Bech...



**Restaurant Kgl. Belvedere**  
 Anf. 6 Uhr. Heute große Terrasse. Ende 10 Uhr.

**Heute großes Concert**  
 (Soirée musicale)  
 ausgeführt vom Capellmeister Hrn. C. H. Neubauer  
 mit der Concert-Kapelle des Königl. Belvedere.  
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Ngr. incl. Programm.  
 Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

**Feldschlösschen**  
 Heute Montag, den 3. Februar

**letztes Auftreten**  
 der Leipziger  
**Quartett- & Coupletsänger**  
 Herren Feinig, Gyle, Stahlhauer, Gipner u. Selow.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm an der Cassé.  
 Unter Anderem kommt zur Aufführung: Das politische A B C,  
 Quadrille, der Sonntagsgänger, Reiden einer alten Jungfer, der  
 Guckkastenmann u. s. w.

**Salon varié.**  
 Badergasse 29 und grosse Kirchgasse 1.  
 Heute große Extra-Vorstellung und Concert  
 in Gesang, Ballet und Comit.  
 Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder. — Zur Aufführung kommt  
 unter Anderem (auf allgemeines Verlangen) zum 121. und 125. Male:  
**Der Jesuiten-Zingel-Tangel,**  
 große komische Scene mit Gesang, Ballet und Tableau, und zum 25.  
 Male das mit so vielem Beifall aufgenommene mimisch-plastische Stück,  
**Die Ausweisung der Jesuiten,**  
 von sämtlichen Mitgliedern ausgeführt.  
 Wegen zu grossem Andrang und den Wünschen des geehrten Publikums  
 gerecht zu werden, kommt der beliebte Jesuiten-Zingel-Tangel heute  
 zwei Mal, um 8 Uhr und bald 11 Uhr, zur Aufführung.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 1 1/2 Ngr. Die Direction.

**Victoria-Salon.**  
 Waisenhausstr. 25, Ecke der Victoriastr.  
 Heute Montag, den 3. Februar 1873

**Grosse Extra-Vorstellung.**  
 Zweites Auftreten der Gymnastiker Herren Gebhardt Elyot.  
 Auftreten der Opernsängerin Frä. Louise Schade.  
 Auftreten der beiden Singvögelchen,  
 gen. Schwarzblattl, Geisw. Frä. Rosner.  
 Auftreten der berühmten Gymnastiker-Gesellschaft der Herrn  
 Chiesi, Bellon und Cinquevalli.  
 Die Billets sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher sie ge-  
 löst werden.  
 Der Billetverkauf befindet sich von 11-5 Uhr an den bekannten  
 Verkaufsstellen. Wilhelm Schmieder.  
 Freitag, den 7. Februar: Benefiz für Herrn Tholen.

**Victoria-Salon.**  
 Freitag, den 7. Februar 1873

**Hurrah!!**



**Broctmann's Circus & Allentheater**  
 Täglich große Vorstellung.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Jeden Sonntag und Mittwoch zwei Vorstellungen. Anfang der ersten  
 Uhr, der zweiten 7 Uhr. Aus dem reichhaltigen Programm sind beson-  
 ders hervorzuheben: Der Wunder-Alte Sarastro und der Wunder-Elephant  
 Miß Jara, sowie noch viele andere vierstündige Kunststücke.  
 Kassen-Öffnung eine Stunde vor jeder Vorstellung.  
 Die Theaterkasse ist des Donnerstags von 11 bis 1 Uhr zum  
 Billet-Verkauf geöffnet.

**Im Gewandhaus-Theater**  
 Heute Montag, den 3. Februar,  
 Paul Hofmann's grosse Vorstellung.  
**Homer's Odyssee,**  
 Die Irrfahrten des Odysseus.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Billet-Verkauf an der Theaterkasse von 11-12 u. 2-3 Uhr.

**Leipziger Keller.** (Ecke der Heinrichs-  
 strasse. (Ecke der Heinrichs-  
 strasse.)  
 Täglich großes Singspiel-Concert von der neu engagierten Kapelle  
 des Capellmeisters Herrn Alphonse Edelmann, der  
 Damen Frä. Ernst, Frä. Camilla, der Soubrette Frau Helbig,  
 sowie erstes Auftreten des Geigen- und Charakterkomikers Herrn Adolph  
 Mayer aus Breslau, unter Leitung des Director Selbig. Zum Vor-  
 trag kommt u. A.: „Ginger nach dem Andern“, sowie  
 der beliebte Jesuiten-Zingel-Tangel.  
 Anfang 6 Uhr. C. Münch.

**Gewerbeverein.**  
**Hauptversammlung**  
 Dienstag den 4. Febr. Abends 7 1/2 Uhr.  
 Tagesordnung:  
 Geschäftliche und kleine technische Mittheilungen. —  
 Vortrag des Herrn Advocat Judelich über: „Ein Stück Zeitgeschichte“,  
 — Bragelasten. Der Vorstand.

**Sängerhalle.** Eingang Quer-  
 gasse.  
 Heute und folgende Tage  
**humoristisch-musikalisches Singspiel-Concert**  
 ausgeführt von der Sängergesellschaft A. Nebel aus Breslau, unter  
 Mitwirkung der Herren Komiker J. Maxa und L. Bartsch, sowie der  
 Soubrette Frau Maxa. S. Vogelb.

**Röthnitzer Bierhalle.**  
 Landhausstraße 13.  
 Von heute an versapft ich H. Bockbier, 1/2 Liter 18 Ngr. Bock-  
 Wurstchen 2 1/2 Ngr. H. Lindner.

**Diana-Saal. Tanzverein.**  
 Heute von 7-10 Uhr  
 C. Volghänder.

**Tonhalle.** Heute von 7  
 bis 10 Uhr **Tanzverein.**  
 Th. Buckofen.

**Schweizerhaus.**  
 Heute Montag von 7-10 Uhr Tanzverein. C. Werner.

**Guldne Aue.** Heute von 7 Uhr an  
 Tanzmusik. W. Miggach.

**Gutsverkauf.**  
 Das in bestem Stande befindliche Landgut Nr. 42 des  
 Brandkatasters für Frankenan, in angenehmer Lage, nur 15  
 Minuten vom Bahnhofe Wittweida entfernt, enthaltend 78  
 Acker, einschließlich schlagbaren Holzbestandes, ungefähr 50  
 Acker pfluggängiges Land, mit 5 neuen massiven Gebäuden,  
 harter Dachung und gewölbten Ställen, einer ungarischen Neben-  
 brauche (Branntschneide) und übercompletem Inventar, be-  
 legt mit 1278 1/2 Steuerhectaren, soll sofort aus freier Hand um  
 den festen Preis von 33 Thaler verkauft werden.  
 Das Grundstück besitzt ausgezeichnete Bewässerung, erziehbare  
 mit Winterausfaat (Korn, Weizen, Haas, Rize) besäte Felder,  
 weisshürige, zum Theil drainirte Wiesen, eine bedeutende junge  
 Nichtenanpflanzung und mehrere neue landwirthschaftliche Ma-  
 schinen.  
 Anzahlung beim Kaufabschluss 3000 Thlr., bei der Ueber-  
 nahme, welche sofort erfolgen kann, 15,000 Thlr.; der Rest der  
 Kaufsumme kann zu 5 Procent verzinslich längere Zeit zu erster  
 Hypothek stehen bleiben.  
 Zum Verkaufe allein sind ermächtigt  
 Advocat Schneider in Wittweida und  
 Becker & Sohn in Chemnitz.

**Auction.** Mittwoch den 5. Februar Vormittag von 10  
 Uhr an sollen in der Königl. Gerichts-Auction,  
 Adolphstraße 3 L., ein großer Posten neuer und eleganter  
**Belours- und Brüssel-Zeppe**  
 meistbietend versteigert werden.  
 W. Schulze, Bezirksgerichts- u. Rath-Auctionator.

**Dresdner Spar- und  
 Vorschussbank**  
**Aloys Beer & Co.**  
 Am heutigen Tage eröffnen wir den Spar- und Vorschuss-  
 verkehr.  
 Wir nehmen und geben Gelder von 5 Thaler an in beiden  
 Fällen.

**Für Spareinlagen**  
 geben wir bis auf Weiteres:  
 4 Procent Zinsen bei 4jähriger Kündigung,  
 4 1/2 „ „ „ „ 5jähriger „ „ „ „  
 5 „ „ „ „ 6jähriger „ „ „ „  
 6 „ „ „ „ 7jähriger „ „ „ „  
 8 „ „ „ „ 8jähriger „ „ „ „  
 10 „ „ „ „ 10jähriger „ „ „ „  
 12 „ „ „ „ 12jähriger „ „ „ „  
 15 „ „ „ „ 15jähriger „ „ „ „  
 18 „ „ „ „ 18jähriger „ „ „ „  
 20 „ „ „ „ 20jähriger „ „ „ „  
 25 „ „ „ „ 25jähriger „ „ „ „  
 30 „ „ „ „ 30jähriger „ „ „ „  
 35 „ „ „ „ 35jähriger „ „ „ „  
 40 „ „ „ „ 40jähriger „ „ „ „  
 45 „ „ „ „ 45jähriger „ „ „ „  
 50 „ „ „ „ 50jähriger „ „ „ „  
 55 „ „ „ „ 55jähriger „ „ „ „  
 60 „ „ „ „ 60jähriger „ „ „ „  
 65 „ „ „ „ 65jähriger „ „ „ „  
 70 „ „ „ „ 70jähriger „ „ „ „  
 75 „ „ „ „ 75jähriger „ „ „ „  
 80 „ „ „ „ 80jähriger „ „ „ „  
 85 „ „ „ „ 85jähriger „ „ „ „  
 90 „ „ „ „ 90jähriger „ „ „ „  
 95 „ „ „ „ 95jähriger „ „ „ „  
 100 „ „ „ „ 100jähriger „ „ „ „  
 1000 Thaler sofort zurückgefordert werden sollen;  
 diese letzteren müssen an Werttagen eine Stunde vor Beginn der dies-  
 igen Börse gefündigt sein, um noch an demselben oder spätestens den ande-  
 ren Tag ausgeliefert zu werden.

**Für Vorschüsse,**  
 die wir geben, verlangen wir gute, und passende Sicherheiten.  
 Die Cassé für obigen Verkehr ist geöffnet an Wochentagen:  
 früh von 9 bis 11 1/2 Uhr,  
 Nachm. von 4 bis 6 Uhr.  
 Alles Nähere im Contor: Ostra-Allee 15.  
 Dresden, den 1. Februar 1873.

**Dresdner Spar- und Vorschussbank**  
**Aloys Beer & Co.**

**Gerichtlicher Ausverkauf**  
 Webergasse Nr. 29 parterre.  
 Heute Montag den 3. Februar und die folgenden Wochentage sollen  
 die zur Concursmasse des Kaufmanns Herrn A. Aschenheim hier ge-  
 hörigen Waarenvorräthe, als:  
 seidene Bänder, Sam-  
 metbänder, div. Franzen und Besätze in grosser Aus-  
 wahl, Spitzen, Blondes, Crapes, Cravattes und Schlei-  
 sen für Herren und Damen, woll. u. baumw. Strick-  
 garn, wollene Artikel etc.,  
 ausverkauft werden.  
 Im Auftrage des Concursgerichts:  
 Canzler.

**Mantelöfen**  
 mit Reguliransatz, größte Erhabenheit an Heizmaterial, hochlegant,  
 praktisch, billig. Reiche Auswahl.  
**H. v. Brandt & Comp.,**  
 Albertsbad, Ostraallee 38.

**6 Stück feine, neue  
 Dreh-Bänke**  
 1 Stück Spindelhöhe 11", 1 Stück 8"  
 mit Support, 2 Stück 8 1/2" Spindel-  
 höhe mit Wechselräder, 2 Stück 8 1/2"  
 Schraubstock, Schränke mit Werkzeug,  
 Stahl, Eisen, Hämmer, Bentlauer,  
 Gewinde, Schneidzeug, Schweißstein,  
 u. s. w. ist preiswürdig zu verkaufen.  
 Friedrichstadt-Dresden untere Bor-  
 werksstr. 8, part., rechts.

**Versteigerung**  
 von  
**Rheinwein**  
 in Mainz.  
 im Prosperger'schen Saale.  
 Donnerstag den 6. Febr. 1873  
 Vormittags 10 Uhr, 22 Stück à  
 1200 Liter 61er, 65er und 68er und  
 8 Stück 1870er.

**Masken-  
 Garderobe!**  
 lauder u. elegant, in großer Auswahl,  
 Vortreffliche Verfertigung nachauswärts:  
 große Bräutigamsstr. 3.  
 Bertha Streng.

**Eine Säfelschneidemaschine,**  
 sehr leicht gehend, noch so gut wie  
 neu, ist zu verkaufen. Näheres beim  
 Kaufmann im Gasthaus „zur golde-  
 nen Sonne“.  
**Defen, Holzplatten u. Koch-  
 geschirr, Schlittschuhe**  
 empfiehlt  
**F. Wunder,**  
 Eisen- u. Kurzwaarenhandl.  
 am Sec 22.

So eben ist erschienen die 33.  
 Aufl. des weitbekannten, lehr-  
 reichen Buchs  
**Der persönliche Schatz**  
 von Laurentius. Im Um-  
 schlag verlegt.  
 Tausendfach bewährte Hilfe  
 und Heilung (20jährige Er-  
 fahrung!) von  
**Schwäche-**  
 zuständen des männl. Ge-  
 schlechts, Nervenleiden u.  
 den Folgen zerrütteter Excesse,  
 und schlechtl. Excesse.  
 — Durch jede Buchhandlung,  
 sowie von dem Verfasser,  
 Hochstraße, Leipzig, zu beziehen.  
 Preis 1 1/2 Thlr.  
 Vor den Nachahmungen und  
 Ausgüssen meines Buchs, —  
 kleinen Subelschriften,  
 die unter den Titeln Jugend-  
 freud, Selbstheilung und ähn-  
 lichen — denen man schon an  
 ihrem Neheren ansieht, daß  
 nichts zu ihnen ist — in den  
 Zeitungen marktischwererlich  
 angekündigt werden —, wird  
 wohlmeinend gewarnt. Daher  
 achte man darauf, die echte Aus-  
 gabe, die  
 Original-Ausgabe von  
 Laurentius  
 zu bekommen, welche einen Octav-  
 Band von 332 Seiten mit  
 60 anatom.  
 Abbildungen  
 in Stahlstich bildet und mit dem  
 Ramenstempel des Verfassers  
 verlegt ist.  
**Noia bene.** — Von meinem  
 Buche liegen bereits 4 Ueber-  
 setzungen in fremden Sprachen  
 vor (der dänischen, schwedischen,  
 russischen u. italienischen), welche  
 gleichfalls durch den Buchhandel  
 zu beziehen sind. V.

**Gesucht werden von einem  
 Fabrikanten, auf  
 ein größeres Bauareal mit Ge-  
 bäuden, gegen vorzügliche Dy-  
 pothek**  
**12,000 Thaler**  
 in monatlichen Raten von je  
 3000 Thaler zu 8 Procent Ver-  
 zinsung, um größere Neubauten  
 auszuführen.  
 Gest. Offerten bittet man unter  
 Chiffre A. M. 128 an die In-  
 noncen-Expedition von Rudolf  
 Mosse in Chemnitz zu richten.  
**Das große Blochhaus**  
 auf Schanze 1 ist des Mittwoch  
 zu verkaufen. 45 Ctn. Baubolz.  
 Niederstraße 9 b. Emil Vogelb  
 und Carl Hantsch.

**Dampfkrast.**  
 Die bei und noch im Betrieb stehende  
 aufserordentlich-Maschine ist wegen  
 Vergrößerung preiswürdig zu ver-  
 kaufen. Ansehen Vormittags von  
 10 bis 12 Uhr.  
 Th. Sahre & Co.  
 große Fiegersstraße 15, 1 Trepp.

**Böhmische  
 Bierhalle,**  
 Hauptstrasse Nr. 26.  
 empfiehlt vorzügliches Mittagstisch  
 sowie ff. Böhmisches und Böhmisches  
 Bier.  
 Bierzu 1 Bellage.